

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift
Tageblatt Riesa
Fernruf 1287
Postfach Nr. 52

Postfach
Riesa 1880
Stroßacker
Riesa Nr. 52

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns
zu Großenhain befähigt bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa
und des Hauptzollamtes Riesa

Nr. 221

Mittwoch, 21. September 1938, abends

91. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr. Durch Postbezug Nr. 214 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenrate (8 aufeinanderfolgende Nr.) 16 Pfg., Einzelnummer 16 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für eine 60 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 2 Rpf., die 90 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Rpf. (Grundchrift: Petit 8 mm hoch). Spaltenbreite 27 Rpf., tabellarischer Satz 60%, Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingehender Anzeigentexte oder Probestablage schließt der Verlag die Verantwortung aus. Wängel nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlass hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 58.

Prag treibt die Frechheit auf die Spitze

11 Berlin. Das Tschecho-Slowakische Frechbüro versucht am Dienstag abend in einer reichlich gemündeten Erklärung wie üblich die brutalen tschechischen Grenzüberschreitungen auf deutsche Grenzorte und auf zahlreiche Frauen und Kinder abzuwälzen und macht sogar den Versuch, die Angriffe der disziplinierten tschechischen Grenzwachen auf deutsche Grenzorte als Tschecho-Slowakische Unzufriedenheiten darzustellen. Man hat in Prag dabei nicht damit gerechnet, daß die Umstände an Ort und Stelle eine so deutliche Sprache sprechen, daß wie üblich, dagegen die Ablenkungsversuche Prag völlig zusammenbrechen. Wir erinnern in diesem Zusammenhang nur an die zahlreichen tschechischen Grenzüberschreitungen durch Flugzeuge im Sommer d. J., als man ebenfalls trotz Tausender von Zeugen, darunter zahlreiche Ausländer, die Grenzüberschreitungen zunächst abspricht, sie später aber zugibt und an die Vorfälle von Eger, wo eine amtliche Erklärung der anderen widerspricht; an die Versuche, den Russen Briefe an Lord Runciman als eine deutsche Fälschung hinzustellen und anderes mehr. Beispiele, die der ganzen Welt deutlich und klar den Wert tschechischer Erklärungen gezeigt haben.

Herr Benesch möchte eigentlich einen Sonderpreis für den besten Lügner und Tatsachenverdreher zuerkannt bekommen. Es ist wirklich unglücklich, mit was für Märchen, die er natürlich als die pure Wahrheit hinstellt, die Welt über die wahren demokratischen Verhältnisse in der Tschecho-Slowakei „aufgeklärt“ wird. Aber er geht nach der berühmten Grenzmarken-Taktik. Erst läßt man die Lüge los, die geht von Nation zu Nation um den Erdball und wenn dann später eventuell eine Verichtigung kommt, da wird die vielleicht übersehen und etwas bleibt von der Grenz-Markierung her. Die Tausende haben, werden einfach abgestritten und die vom amtlichen Frechbüro am Dienstag abend reichlich gemündete Erklärung über die tschechischen brutalen Grenzüberschreitungen auf deutsche Grenzorte, über die Angriffe der tschechischen Grenzwachen, sind weiter freche Versuche.

Wie die Welt „amtliche tschechische Erklärungen“ aufnehmen hat, weiß sie und Herr Benesch, der Oberlügner der Welt, dürfte sich selbst kein lassen, da er seine Märchen über „deutsche Angriffe auf die Tschecho-Slowakei“ vielleicht über die russischen Sender geben kann, daß aber vernünftige Menschen für die „Lügner“ nur ein Lächeln übrig haben und daß sie das Land bebauen, das unter seiner Leitung steht und so viel Terror erleiden muß.

an Polen zurückkehren. In einem vom Ministerium des Reiches inspirierten Artikel warnt das Blatt vor einer Wiederholung der Fehler und falschen Methoden, die zu dem gegenwärtigen Zustand führten und die in der Zukunft genau die gleichen Folgen haben würden. In der Jahre 1919 und 1920 sei Mitteleuropa wie ein Kolonialland behandelt worden. Die Folge davon sei auch die ungerechte Behandlung Ungarns gewesen. Das Berliner System habe im Laufe von 20 Jahren Bankrott gemacht. Eine Wiederholung dieser unglückseligen Methoden habe Polen durch seinen Schritt vorbeugen wollen.

In größter Aufmerksamkeit und in höchstem Interesse werden sich die ungarischen Zeitungen an Bord führen der Belange ihrer Volksgenossen. Die ungarische öffentliche Meinung steht geschlossen hinter dieser.

Fortsetzung der Aussprache Hitler-Chamberlain am Donnerstag in Godesberg

11 Berlin. Der Führer und der britische Premierminister sind übereingekommen, ihre auf dem Oberfaldersee begonnene Aussprache am Donnerstag, dem 22. September, um 15 Uhr in Godesberg wieder aufzunehmen.

Vor der Abreise Chamberlains Vollziehung des britischen Rabinetts

11 London. Das britische Kabinett tritt heute Mittwoch nachmittag zu einer Ratsitzung zusammen, in der vor der Abreise des Premierministers die Lage noch einmal durchgesprochen werden soll.

Zur Vorbereitung der Sitzung traf heute vormittag der sogenannte innere Kreis des Rabinetts zusammen, bestehend aus Premierminister Chamberlain, Außenminister Lord Halifax, Schatzkanzler Sir John Simon und Innenminister Sir Samuel Hoare. In den Beratungen wurden später der Kriegsminister Dore Bellis, der Verteidigungsminister Sir Thomas Inskip und der Chef des Generalstabs, Gort, hinzugezogen.

Seidenberg abermals schwerwiegend bedroht Deutsche Gegenmaßnahmen getroffen

11 Seidenberg. Das tschechische Städtchen Seidenberg, das erst in der vorvergangenen Nacht einem tschechischen Grenzüberschreitungen ausgesetzt war, steht erneut, kaum 24 Stunden später, in höchster Alarmbereitschaft. Ein neuer Grenzüberschreitung wird erwartet, dessen Folgen für das Städtchen unabsehbar sein müssen.

Auf tschechischer Seite sind im Laufe des gestrigen Nachmittags mehrere Tausend aufgeföhren und wurden im Aufbruch in Richtung gebracht. Oben wurde mittlere Artillerie in Stellung gebracht. 1000 Mann Truppenaufstellungen wurden herangezogen und gegenüber dem Städtchen, etwa 500 Meter entfernt, verteilt. Außerdem befindet sich in Oberdach auf tschechischer Seite ein weiterer großer Verdärkungstrupp kommunistischer Gorden.

Auf deutscher Seite hat man alle Maßnahmen getroffen, um den zu erwartenden Großangriff zurückzuschlagen. Der gesamte Zoll-Grenzschutz wurde alarmiert, sämtliche Beamten, Angestellte und Hilfskräfte wurden benannt und an der Grenze verteilt. Die tschechische Soldateska und ihre roten Helfer haben es selbstverständlich wieder auf das tschechische Städtchen abgesehen. Auch dieses Lager wurde von deutscher Seite gesichert. Die Stadt selbst bietet einen heroischen Anblick. Die Straßen liegen wie tot da. Kein Hotel hat einen Gast. Durch die Straßen gehen lediglich die Doppelstöcker der deutschen Grenzschutz. Das Städtchen ist den tschechischen Angriffen völlig ausgeliefert, da es im Schutzbereich der aufgeföhrenen Artillerie und der aufmarschierten Truppen liegt.

Die Grenze wird hier durch einen schmalen Bach gebildet, der sich zwischen dem deutschen Grenzschutz und dem tschechischen in einer breiten Wiese entlangschlingelt.

Ungeheurer Andrang zum „Sudetendeutschen Freikorps“

Meldungen an die tschechischen Gliederungen des Sudetendeutschen Heimatsbundes

Der Andrang zum „Sudetendeutschen Freikorps“ hat derartige Formen angenommen, daß es unmöglich ist, mit der Ausrüstung der Mannschaft nachzukommen. Es wird daher angeordnet:

Sudetendeutsche, die im Reichsgebiet in Arbeit stehen, können ihre Anmeldung zum „Sudetendeutschen Freikorps“ bei den tschechischen Gliederungen des Sudetendeutschen Heimatsbundes vornehmen, haben aber solange auf ihren Arbeitsplätzen zu verbleiben bzw. dahin wieder zurückzukehren, bis ihre Einberufung zum Freikorps erfolgt.

Das Kommando des „Sudetendeutschen Freikorps.“

Andauernde schwere Grenzüberschreitungen der Tschechen Tschechen bringen Artillerie und Panzerwagen unweit der Grenze in Stellung Fortgesetzte Vorfälle der Tschechen auf deutsches Gebiet

11 Schmiedberg. Nach dem Grenzüberschreitungen der Tschechen auf sudetendeutsche Stützpunkte in den Nachtstunden vom Montag zum Dienstag, bei dem ein tschechisches Posthaus an der Grenze bei der Ortschaft Ober-Rhein-Krupa-Grenzbaude abgebrannt ist, hat sich die Spannung an dieser Stelle der Grenze seit den Morgenstunden immer mehr verschärft. Da ständig von tschechischer Seite her auf Deutsche, sowie sie in den Schutzbereich der Maschinengewehre kommen, geschossen wurde, machten aus tatsächlichen Gründen die deutschen Grenzgebäude geräumt werden und der Grenzschutz hinter den Gebäuden in Stellung gebracht werden.

Noch räumen die Trümmer des abgebrannten Posthauses. Rechts und links davon haben sich tschechische Grenzwachen und in tschechische Uniformen eingekleidete Männer der „Roten Wehr“ mit Maschinengewehren eingestellt. Man rechnet im Laufe der kommenden Nacht mit neuen tschechischen Grenzüberschreitungen. In der unmittelbaren Grenzlinie über die grüne Grenze gekommen sind, berichten, daß tschechisches reguläres Militär, mindestens 2000 Mann, mit Panzerwagen und Tanks, schweren Maschinengewehren und Artillerie, etwa 400 Meter hinter der Grenzlinie am Waldesrand in Stellung gebracht worden sind. Mit welcher Strapazenshaftigkeit die tschechischen Grenzwachen, insbesondere aber die ihnen zu ihrer Unterstützung beigegebenen Leute der „Roten Wehr“, von ihrer Waffe Gebrauch machen, davon sprechen einzelne Vorkommnisse, die sich am Dienstag vormittag zugetragen haben. Der Inhaber der Grenzbaude, der seine Baude sowohl auf sudetendeutschem als auch auf reichsdeutschem Gebiet stehen hat, wollte in den Morgenstunden sein Vieh ver-

sorgen, das sich auf sudetendeutscher Seite befindet. Er kam auch ungehindert auf sudetendeutsches Gebiet und konnte sein Vieh versorgen. Als er aber wieder auf reichsdeutsches Gebiet zurückkehren wollte, wurde er, obwohl er den tschechischen Grenzbeamten sehr gut bekannt ist, da er seit Jahrzehnten die Grenzbaude bewohnt und täglich mehrere Male zwischen seinen Gebäuden hin und her geht, unter tschechischen Maschinengewehrfeuer genommen. Bei der Offenbarung an sudetendeutsche Stützpunkte hinter der Grenzbaude auf deutschem Gebiet machten die Tschechen einen neuen Grenzüberschreitungen, bei dem es nur durch einen glücklichen Zufall keine Toten, sondern nur einige Verletzte gab.

Das Grenzgebiet macht hier völlig den Eindruck einer Frontstellung. Es ist unmöglich, sich frei zu bewegen. Man kann nur in Sprüngen von einem Baum zum anderen an der Grenze entlang kommen, da ständig die Tschechen mit angeschlagenem Gewehr jede Bewegung auf deutscher Seite verfolgen und, sowie sie die Möglichkeit haben, zu schießen, auch tatsächlich die Schüsse auf deutsches Gebiet abgeben.

Schärfster deutscher Protest wegen der tschechischen Grenzüberschreitungen

11 Berlin. Die deutsche Gesandtschaft in Prag ist angewiesen worden, wegen des tschechischen Grenzüberschreitungen auf das Grenzstädtchen Seidenberg und der tschechischen Grenzüberschreitungen bei Grenzbauden in der Nähe von Schmiedberg bei der dortigen Regierung schärfsten Protest zu erheben.

Auch Polen und Ungarn fordern ihre Rechte

„Das von Prag geraubte Tschechen muß zurückkehren“
„Ausdruck des entschlossenen Willens des gesamten polnischen Volkes“

11 Warschau. Der heroische Kampf der Sudetendeutschen um die Wiedervereinigung mit dem Mutterland hat auch die anderen Volksgruppen in der Tschecho-Slowakei auf den Plan gerufen, sich dem Prager Terror entgegenzustellen. Die gesamte Öffentlichkeit in Polen und in Ungarn verfolgt diesen Kampf mit höchstem Interesse. Die polnische Regierung hat in London und Paris Noten überreicht und die Rückgabe der polnischen Gebiete in der Tschecho-Slowakei gefordert. Die polnische Presse beschäftigt sich eingehend mit dem zunehmenden Verfall des Verfall der Vorkommnisse und ermutigt die dem tschechischen Terror ausgelieferten Polen in Tschechen zum Ausmarsch.

Heute fordern alle polnischen Zeitungen einhimmlich und in schärfster Tonart die Rückgabe des tschechischen Gebietes.

In allen Zeitungen wird ohne Umschweife hervorgehoben, daß die Tschechen damals den im Kampf gegen den vordringenden Bolschewismus stehenden Polen feige in den Rücken gefaßt sind und das Gebiet an der Olsa ihrem Vielvölkerstaat ohne Rücksicht auf die Wünsche der dort lebenden Bevölkerung einverleibten. „Gegensatz Voran“ bezeichnet es als Ausdruck des entschlossenen Willens des gesamten polnischen Volkes, daß das tschechische Land — wie auch verschiedene große polnische Organisationen es in den letzten Tagen durch Entschuldigungen gefordert haben — an Polen gegeben werde. Das Blatt kritisiert daran die Erwartung, daß gerade Frankreich, der Bundesgenosse Polens, Verständnis für die polnischen Forderungen aufbringen werde. „Kurzer Voran“ schreibt dem polnischen Schritt in Paris und London, diejenigen, die 1919 bis

1920 die Verträge über die mitteleuropäischen Staaten ausgearbeitet hätten, hätten damit den Beweis für eine ungewöhnliche Unkenntnis aller einschlägigen Fragen erbracht und dadurch die Ansatzpunkte für die schweren Konflikte geschaffen, die heute mühsam gelöst werden müssen.

In dem Augenblick, da die Grenzen der Tschecho-Slowakei zusammenbrächen, sei klar, daß auch die Polen gegenüber an der Olsa bestehende Grenze völlig untauglich geworden sei. Das Militärblatt „Polka Brojna“ warnt, nirgends sollten Zweifel über Bereich und Richtung der polnischen Forderungen entstehen können, hinter denen die ganze Energie und volle Autorität des Staates stehe. Das 1919 Polen zugestiegene Unrecht müsse heute wieder gutgemacht werden.

Mit voller Eindringlichkeit werden die Forderungen Polens auf Berücksichtigung bei der Lösung der tschechisch-slowakischen Frage gerade sehr geltend gemacht, da eine Einigung zwischen den maßgebenden englischen und französischen Staatsmännern zustandekommen ist. Die polnische Presse vom Dienstag erhebt einmütig ihre Stimme, um die Rückkehr des tschechischen Gebietes zu Polen kategorisch zu fordern. Die Einmütigkeit der Zeitungen in dieser Beziehung ist bemerkenswert. „Polka Brojna“ schreibt heute, Polen sei entschlossen, seiner Forderung zum Triumph zu verhelfen. „Kurzer Voran“ ist der Meinung, nichts werde den Zusammenschluß dieses Gebietes mit dem Vaterland verhindern können. In dem Augenblick, da die alte Tschecho-Slowakei in sich zusammenfalle und die Sudetendeutschen ins Reich übergingen, müsse auch das von Prag feige geraubte Land an der Olsa

Tausende bei der nächtlichen Feierstunde Der Großtonfilmzug vermittelt ein großartiges Erlebnis

Für den 20. August hatte man ursprünglich die nächtliche Feierstunde im Stadipark vorgesehen. Infolge der damals überaus unangünstigen Witterung mußte die Veranstaltung aber verschoben werden und fand nun trotz der abendlichen Kühle gestern abend statt.

Tausende von Volksgenossen, die Mitglieder der Organisationen der Bewegung usw., die alle waren nach dem Stadipark gekommen und erlebten unter dem freien Himmel eine Feierstunde, die wohl noch lange in ihrem Gedenken nachhallen dürfte.

Nach einem Vorwort von Hans Schemm, gesprochen von einem Arbeitermann und Stotter Weifen des M. S. und des F. J. des Reiches Großtonfilm eröffnete G. R. o. h. a. m. im Namen der Riefeler Ortsgruppe der M. S. D. F. die Veranstaltung.

Anschließend sprach für den dienstlich verhinderten Kreisleiter Johann Kreisprotonandaleiter G. G. l. a. u. h. zu den Volksgenossen. Erst wenige Tage seien seit dem großen Nürnberger Erlebnis vorbei. Nürnberg sei für alle der Punkt an dem eine neue Kampfpause für die kommende Arbeit ausgegeben werde. In einer großen Zeit und vor entscheidungsvollen Stunden stehe das deutsche Volk und schaue gläubigen Herzens auf zu dem Mann, der Deutschland frei machte und das politische Schicksal bisher durch alle Klippen steuerte.

Die Bewegung habe gleich nach dem Parteitag wieder mit ihrer Arbeit eingesetzt und so ständen zu dieser nächtlichen Feierstunde zum ersten Male in Riesa Tausende von Volksgenossen unter freiem Himmel. Nachdem der Redner über die zur Vorbereitung gelangenden Filme gesprochen hatte, betonte er, daß wir alle bemüht sein müßten, große Dinge zu machen, um große und arbeitsreiche Ziele zu erreichen.

Nachdem der F. J. und der M. S. nochmals gespielt hatte, lief der Film „Sieben Tage Weltgeschichte — der Staatsbesuch des Führers in Italien“. Noch einmal wurden uns die unvergleichlichen Ergebnisse des Führers während seiner im Mai dieses Jahres durchgeführten Reise vor Augen geführt. Wir erlebten seine Fahrt durch das jüdelnde Italien, die Begegnung und die Veranstaltungen in Rom, Neapel und Florenz. Der tiefere Sinn des Filmes lag aber darin, daß wohl alle klar erkennen, daß der Chef der italienischen Regierung, Benito Mussolini und der Führer die Wähe Berlin — Rom nicht nur als eine Phrase betrachten, sondern daß jeder bemüht ist, seinen Beitrag zur Festigung der Freundschaft dieser beiden großen Völker zu leisten.

Das Lied „Wir sind des Volkes Arbeitstheater“, das die Werkstätte der Mitteldeutschen Stahlwerke in Riesa zu

Gehör brachte, leitete dann über zum Hauptfilm des Abends: „Der Herrscher“ mit Emil Jannings und Marianne Hoppe in den Hauptrollen. Der Film schildert, wie sich Matthias Clausen von den kleinsten Anfängen heraus bis zum Herrscher riesiger Stahlwerke emporgearbeitet hat. Dabei hat er nie an sich persönlich, sondern nur an seine Arbeit und die Menschen, die durch ihn Nahrung und Brot finden, gedacht. Auf der Höhe seiner Laufbahn muß er mit erschreckender Deutlichkeit erkennen, daß er unter seinen Söhnen und Schwiegerköhnen keinen hat, dem er das Werk anvertrauen könnte, da sie aus krassem Egoismus zunächst nur an ihre persönlichen Vorteile, an Geld, Gewinn und Macht denken. Einmal kehrt der gewaltige Industriekapitalist mit seinem Grundbesitz „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“, angefeindet von seiner nur auf eine mögliche große Hinterlassenschaft bedachte Familie da. In diesem für ihn außerordentlich schweren Zeit findet ein Wandel aus dem Volke in seiner selbstlosen Liebe zu ihm. Er wird innerlich stark und jung und er rinnt sich durch zu dem Entschluß, daß er keine würdigen Nachfolger hat, daß aber dem Staat, der den tätigen, selbstlosen Mann befreit finden wird, zur Verfügung zu stellen.

Der Film, der hier das Lebensschicksal eines einzigen Mannes aufzeigt, bringt dem Zuschauer die großen Unterschiede zwischen Klassen und Ständen, von einst und dem selbstlosen Einsatz aller von heute klar zum Ausdruck. Emil Jannings als „Der Herrscher“ sagt vieles, was wohl für ihn außerordentlich schweres Zeit findet ein Wandel aus dem Volke in seiner selbstlosen Liebe zu ihm. Er wird innerlich stark und jung und er rinnt sich durch zu dem Entschluß, daß er keine würdigen Nachfolger hat, daß aber dem Staat, der den tätigen, selbstlosen Mann befreit finden wird, zur Verfügung zu stellen.

Trotz der an und für sich kühlen Witterung waren die Besucher von den Vorgängen auf der Leinwand recht lebhaft gefesselt, so daß die Veranstaltung als ein großer Erfolg für den Veranstalter zu verbuchen war.

Mit einem Gruß an den Führer und dem Wunsch der Nationalmänner nach der Veranstaltung ihren Abschied und man kann nur hoffen und wünschen, daß bei etwas wärmeren Wetter im kommenden Jahre der Großtonfilmzug nicht nur ein, sondern mehrere Gastspiele in Riesa gibt.

Ein sudetendeutscher Dichter kommt nach Riesa

„Grensländ Heimat — Schicksalsland“ ist das Thema für den Volkstumsabend, den die Gruppe Riesa des Bundes Deutscher Osten am kommenden Freitag im Saale der Elbertstraße durchführen wird.

Kein Geringerer als der Heimatdichter und Mundartlänger Hans Sopp aus Blatten in Böhmen will zu uns kommen und uns durch den Vortrag seiner melancholischen Lieber und volkstümlichen Dichtungen eine Feierstunde bereiten. Es sind sicher viele unter uns, die schon wieder von ihm gehört oder mitgelungen haben. Wiederholt hat der Leipziger Sender in den letzten Monaten in seinen Volkstumsabenden den Dichter Hans Sopp zu Worte kommen lassen.

Wenn wir aus der Fülle des Schaffens dieses nunmehr 70-jährigen Mannes, der noch heute in seltener Fruchtbarkeit seinen Weg geht, einiges herausgreifen, so stehen wir auf bekannte Lieder wie „O Autschmann“, „Zachlenlied“, „Dr. Durellische Stanzel“, „Dr. Tannensabb“, „Der Damm läßt dich grüßen“ und viele andere bekannte.

Hans Sopp hat gerade wie Anton Günther durch Lieb und Wort vielen, vielen Menschen diesseits und jenseits der Grenze Freude und Trost, Hoffnung und Zuversicht gegeben.

Wir danken ihm, daß er trotz seines Alters noch immer unermüdet seine Pflicht als Krieger und Kämpfer im Volkstumskampf unserer Grensländbevölkerung tut und daß er auch uns hier im Flachlande mit seiner frohgemuten und oft tief ergreifenden schlichten Art ein unergleichliches Erlebnis schenken will.

Fachabteilung „Das Deutsche Handwerk“

Handwerker-Wettkampf 1939

Meister, Gesellen und Lehrlinge!

Wie im vergangenen Jahr so wird auch im Jahr 1939 ein Handwerker-Wettkampf durchgeführt. Zur Teilnahme ist jeder Handwerker berechtigt, der Mitglied der Deutschen Arbeitsfront ist.

Der Handwerker-Wettkampf wird in folgenden Leistungsklassen und Wettkampfgruppen durchgeführt:

- Leistungsklasse A: für Meister
- Leistungsklasse B: für Gesellen
- Leistungsklasse C: für Arbeitsgemeinschaften (Betriebe)
- Wettkampfgruppe Bauhandwerk
- Wettkampfgruppe Holzhandwerk
- Wettkampfgruppe Metallhandwerk
- Wettkampfgruppe Spezialhandwerk
- Wettkampfgruppe Bekleidungs- und Textilhandwerk
- Wettkampfgruppe Nahrungsmittelhandwerk
- Wettkampfgruppe Sattlerhandwerk

Jeder Handwerksberuf ist in diesen sieben Wettkampfgruppen vorhanden.

Darum melde Euch sofort zum Handwerker-Wettkampf 1939 an. Anmeldungen nehmen die Ortsverwaltung der D. A. F., Ortshandwerksmeister und die Kreisdienststelle „Das Deutsche Handwerk“, Großenhain, Amisgasse 8, Zimmer 14, entgegen.

Nähere Auskünfte werden ebenfalls dort erteilt.

Urlaub der Lehrlinge

Mit der Veröffentlichung des Jugendschutzgesetzes vom 20. 4. 38 ist der § 21 über den Urlaub dieses Gesetzes bisher in Kraft getreten. Der Urlaub ist deshalb wie folgt zu gewähren:

für Jugendliche unter 16 Jahren 15 Arbeitstage
für Jugendliche über 16 Jahre 12 Arbeitstage
Bei Teilnahme an einem Freizeitleger der D. A. F. mindestens 18 Arbeitstage Urlaub.

Mit dem Inkrafttreten dieses § 21 sind sämtliche Tarifbestimmungen, die bisher eine andere Urlaubsregelung für Jugendliche vorsahen, außer Kraft getreten.

Es macht sich immer wieder bemerkbar, daß gerade die Handwerksmeister viel zu wenig mit dem Gesetz vertraut sind. Auskünfte erteilt jederzeit die Kreisdienststelle „Das Deutsche Handwerk“, Großenhain, Amisgasse 8.

Riesa und Umgebung

Wettervorhersage für den 22. September 1938 (Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden) Fortdauer des spätsommerlichen Wetters, nachts Abkühlung ohne Frostgefahr, hellenweise Frühnebel.

22. September: Sonnenaufgang 5,44 Uhr. Sonnenuntergang 18 Uhr. Mondaufgang 5,56 Uhr. Monduntergang 16,58 Uhr.

Wer für die Flüchtlinge Spenden will...

Freiwillige Geldspenden für die Unterhaltung der Flüchtlinge aus dem Sudetenland sind an folgende Stellen zu überweisen: Volkshilfskonto 616 Dresden (RWB-Gewaltung Sachsen), oder Konto 630, Bank der Deutschen Arbeit, Dresden.

Silberhochzeit. Herr Franz Bergmann, Riesa, Schulstr. 5, feiert mit seiner Gattin am Donnerstag, dem 22. 9. 38, das Fest der Silbernen Hochzeit. — Wir gratulieren herzlich!

Rein Kreiskulturfest. Das am 27. 9. geplante Kreiskulturfest muß ausfallen, da die Handlungen wegen bringender Erntearbeiten in den Herbstferien nicht abstmittlich sind.

Rückkehr von Kindern aus Erholungsstätten. Die von der Bezirksfürsorge Dresden des Eisenbahnervereins Sachsen untergebrachten Kinder kehren wie folgt zurück: aus Satteldüne am 24. aus Kusmin/Obsee am 24. aus Pengersitz/Obb. am 25. aus Buchwald/Obb. am 26. aus Bad Kösen am 27. aus Endorf/Obb. am 27. September 1938.

Der Rdf. -Wagen in der Ausstellung Sachsen am Wert. Der Rdf.-Wagen in der Ausstellung „Sachsen am Wert“ ist bis einschließlich Sonntagabend in der Halle der D. A. F. zu besichtigen. Am Sonntagabend ist diese Halle bis 20 Uhr, sonst bis 19 Uhr geöffnet. Der zweite Rdf.-Wagen hat Dresden wieder verlassen. — Am Schlußtag der Ausstellung, Sonntag, den 25. September, wird der Rdf.-Wagen auf dem Festplatz gezeigt. Vormittags 11 Uhr und nachmittags 15 und 17 Uhr wird er in Fahrt vorgeführt. Jeder 500. Ausstellungsbesucher am Sonntag kann an einer solchen Fahrt mit dem Rdf.-Wagen teilnehmen. Nach Schluß der Jahresschau „Sachsen am Wert“ verläßt auch dieser Wagen unseren Gau. Vor Ende Oktober ist eine erneute Ausstellung von Rdf.-Wagen nicht möglich. Es empfiehlt sich deshalb, die letzte Ausstellungswache als die vorläufig einigige Gelegenheit, die Rdf.-Wagen zu besichtigen, noch recht rego wahrzunehmen.

Ab 1. Oktober Zulassungszeichen für Anhänger. Der Reichsverkehrsminister weist in einem Erlaß darauf hin, daß am 1. Oktober die Zulassungsplakette auf die Anhänger von Kraftfahrzeugen aufgehoben wird. Alle nach dem 30. September erstmals in Betrieb gesetzten Anhänger sind zulassungspflichtig. Sie erhalten eine Betriebserlaubnis und ein Zulassungszeichen. Dieses Zulassungszeichen ist nicht zu pervertieren mit dem hinten am Anhänger zu führenden üblichen Kennzeichen, das jeweils mit dem des Kraftfahrzeuges übereinstimmt. Das Zulassungszeichen dagegen wird ähnlich dem bisherigen Fahrschild an der rechten Seite des Anhängers vorn angebracht. Das Zulassungszeichen besteht aus einer Schlußnummer und der Nummer des Anhängerbriefes.

Arzneimittel für die Sudetendeutschen. Mit Freude wollen auch die deutschen Apotheken dazu beitragen, die Not der sudetendeutschen Flüchtlinge zu lindern. Der Reichsapothekerverband hat dem Deutschen Roten Kreuz für 5000 RM. Arzneimittel, Verbandstoffe und Stärkungsmittel zur Verfügung gestellt. Um den schnellstmöglichen Einlass auch in den kleinsten Orten der Grenzgebiete sicherzustellen, erfolgt die Verteilung nicht von einer Zentrale aus. Jede deutsche Apotheke stellt dem Roten Kreuz auf Anforderung für die gefährdeten Sudetendeutschen Arzneimittel zur Verfügung. Die Beschaffung erfolgt durch Gutschein, die dem Roten Kreuz zur Verfügung gestellt worden sind.

Frankische Handwerker Gasse der D. A. F. 25. Frankische Handwerker wollen zur Zeit auf Einladung des Reichsorganisationsleiters Dr. Lew als Gäste der Deutschen Arbeitsfront zu Studientripden in Deutschland. Auf ihrer Rundreise berühren sie auch den Gau Sachsen und trafen am Dienstag abend in Dresden ein, wo sie von Vertretern der Deutschen Arbeitsfront, der Stadt und der Handwerkskammer begrüßt wurden. Unter Betreuung der D. A. F. werden sie am Mittwoch zwei vorbildliche Handwerksbetriebe besuchen und anschließend die Landeshauptstadt besichtigen.

Wandermeßlerdränge. In den nächsten Wochen wird die Landesbauernschaft Sachsen wieder mit der Durchführung von Wandermeßlerdrängen beginnen. Die Tiergüchtmänner werden die geeigneten Erscheinenden Gemeinden feststellen und dort in Verbindung mit dem Ortsbauernführer, dem Ortsjugendwart und der Ortsjugendwartin für die Teilnahme an diesen Drängen aufzufordern. In erster Linie kommen Gemeinden mit bäuerlichen Betrieben in Frage, in denen die Arbeiten im Rudel vorwiegend von Angehörigen der Familie ohne Berufsmesser erledigt werden. Wie die erstmalig im vergangenen Jahre durchgeführten Wandermeßlerdränge gezeigt haben, geben diese den Teilnehmern außerordentlich wertvolle Anregungen in der Milchgewinnung und -behandlung und insbesondere auch bei der Aufsicht der jungen Tiere und deren Unterbringung. Hauptzweck sollen dabei auch die vorhandenen Kenntnisse im Rassen (Allgauer-Vollblut) vertieft werden. Es wäre sehr erwünscht, wenn sich für diese Dränge, die nur 2 bis 3 Tage dauern und kostenlos sind, recht viele Teilnehmer melden würden.

Verfütterung mehr Kartoffelflocken. Dank der großen Kartoffelernte des letzten Jahres konnten in erhöhtem Maße Kartoffelflocken hergestellt werden. Kartoffelflocken kommen für alle Tiere in Frage, in erster Linie aber für Schweine, bei denen dieses wertvolle Futtermittel geeignet ist, gerade dort, wo man gewohnt war, Roggen mit zu verfüttern, diesen zu ersetzen. Bei Mastschweinen kann in Verbindung mit Getreidestroh und dem erforderlichen Einweihfutter zwei Drittel des gesamten Futters aus Kartoffelflocken bestehen.

Elbe-Wochenbericht vom 12. bis 18. September. Auch in der Woche vom 12. bis 18. September herrschte auf der Elbe ähnlich wie in den Vorwochen ein recht lebhaftes Schiffsahrtsgeschäft. In allen Stücken war die Raumnachfrage äußerst rego. Stellenweise herrschte sogar Raumnangel. Der Schifferbetriebsverband für die Elbe konnte insgesamt 504 Fährzeuge abfertigen, und zwar 319 Rähne, 144 Motorschiffe und 41 Schleppdampfer.

Strelia. Aus der Höhe wieder zurück. Zwei Sudetendeutsche, die unglücklich noch hier belagert waren und nach Abschluß der Arbeiten in ihre Heimat zurückkehren wollten, befinden sich unter dem Gezer der Flüchtlinge und trafen wieder in Strelia ein. Ein Dritter ist den sächsischen Gaskern in die Hände gefallen. Ueber das Schicksal dieser Familien sind die Unglücklichen im ungewissen. Ihre Berichte über die Zustände jenseits der Grenze sind wahrhaft erschütternd und beklagend, was durch Presse und Rundfunk bekannt geworden ist.

200 Jahre Goldhof. Zum treuen Freund. Auf das ehrwürdige Alter von 200 Jahren blüht in diesem Jahre der Goldhof „Zum treuen Freund“ in Elsdorf zurück. Er gehört damit zu den ältesten Goldhöfen unerer Heimat. In seiner Bauart und der Einrichtung seines Gahimmsers sah unverändert, fährt er uns in jene Zeit, als August der Starke, aufbauend auf den Straßenerwerbungen des aus Staffa bei Großenhain kommenden Pfarrers Bäumer, in seinem Band einen regelmäßigen Postbetrieb einrichtete.

Aus Sachsen

50-Jahr-Feier der Gastwirte-Organisation. Die Wirtschaftsgemeinschaften- und Beherbergungsgewerbe, Ortsstelle Ostsch, beging ihr 50jähriges Bestehen mit einer Feier, der außer zahlreichen auswärtigen Berufskameraden auch Vertreter von Behörden beiwohnten. In seiner Rede gab Kreisgruppenleiter Max Hennig einen Bericht über die geschichtliche Entwicklung des Gaststättenwesens in Ostsch. Herliche Glückwünsche übermitteln für die Bezirksgruppe Sachsen Berufskamerad Langhoff Leipzig, sowie Amtshauptmann Dr. Haupt und Stadtrat Wolf. Verschiedene Berufskameraden wurden für langjährige Zugehörigkeit zur Berufsgruppe ausgezeichnet.

Abendul. Tödlicher Unfall mit dem Motorrad. In Rabenau ereignete sich ein Verkehrsunfall, der ein Todesopfer forderte. Ein aus der Meißner Straße kommender Kraftfahrer verunglückte in den Augustusweg einzuweichen. Als er hierbei die Kreuzung Hindenburg-Russenstraße überqueren wollte, ließ er gegen einen Lastkraftwagen, dessen Fahrer das Vorfahrrecht hatte. Der Kraftfahrer geriet unter die Räder des Lastwagens und wurde sofort getötet.

Zwei billige Tage in der Jahreschau „Sachsen am Wert“. Um möglichst vielen Volksgenossen noch Gelegenheit zu geben, die große, erfolgreiche Ausstellung „Sachsen am Wert“ in Dresden, die am 25. September ihre Pforten schließt, zu besichtigen, ist für den kommenden Donnerstag und Freitag der Eintrittspreis für Erwachsene auf 20 M., für Kinder auf 10 M. herabgesetzt worden. Sudetendeutsche haben gegen Vorzeigen ihres Ausweises freien Eintritt. Der Rdf.-Wagen in der Halle der Deutschen Arbeitsfront ist an diesen beiden Tagen bis 20 Uhr zu besichtigen.

Tödlicher Sturz vom Handwagen. Vor dem Grundstück Leipziger Straße 8 stürzte der 69-Jährige ein Mechaniker Otto Richard Frömert aus Dresden von einem Handwagen, auf dem er sich zu schalen gemacht hatte. Er fiel so unglücklich, daß er einen Gehirneisbruch erlitt und tot liegen blieb. Der Dergang des Unglücks muß erst noch geklärt werden. Man vermutet, daß Frömert während der Arbeit von einem Unwohlsein befallen worden ist und deshalb das Gleichgewicht verlor und herunterstürzte.

Kraftwagen überschlug sich. Auf der Reichsstraße Dresden — Bautzen kam ein Personenkraftwagen wahrscheinlich beim Überholen eines anderen Kraftfahrzeuges unweit des ehemaligen Kaufhauses ins Schleudern prallte gegen einen Baum und stürzte in den Straßengraben. Die Insassen, ein Kamener Kaufmannsbesitzer, wurden schwerverletzt ins Rudolfs-Heil-Krankenhaus Dresden eingeliefert.

Don einer Ripplort überfahren. Beim Straßenbau an der Löwenbergstraße geriet ein als Bremser tätiger lediger Mann aus Schirgiswalde unter einen Ripplort und wurde überfahren, wobei er an der Schulter und am Unterschenkel erhebliche Verletzungen erlitt. Der Verunglückte wurde ins Stadtkrankenhaus Bautzen eingeliefert.

Wieder ein Kind tödlich verdrückt. Im benachbarten böhmischen Grenzort Gersdorf ist der zwölfjährige Sohn Herbert des in Deutschland beschäftigten Arbeiters Miltitz in einem unbewachten Augenblick einen kleinen Topf mit kochendem Tee vom Spiritusofen heruntergefallen und verdrückt sich dabei an ganzen Körper. Die Folge der schweren Verletzungen war, daß das bebauernde Kind noch in der Nacht in Krämpfe fiel und starb.

Unfall an der Maschine. Die Arbeiterin Trepte aus Schirgiswalde geriet im Betrieb sehr viele Male mit der linken Hand in das Förderwerk einer Spinnmaschine. Sie trug schwere Verletzungen davon.

Leipziger Porzellanfabrik mit Holz niedergebrannt. Im Dase eines Grundstücks in der Hallischen Straße brannte am Montag abend der große Porzellanfabrik einer Holzhandlung mit beträchtlichen Holzvorräten nieder. Die Rauchentwicklung war sehr stark. Die Flammen verbreiteten eine solche Wut, daß in den benachbarten Wohnhäusern die Fenster scheiben zerbrachen. Der Feuerlöschpolizei gelang es jedoch, jede Gefahr für die Nachbarschaft zu bannen.

Plauen. Töblich verdrängt. In Döhlen lag sich das ein Jahr und zwei Monate alte Kind des Schulleiters...

Schutz des Landschaftsbildes entlang der Reichsautobahnen. Infolge einer Anweisung des Generalinspektors für das Deutsche Straßenwesen...

Reichsautobahn während der Fahrt Berlin-Rom gesperrt. Weidzig. Wie die RSR-Motorgruppe mitteilt, wird wegen der Vandalenschändung...

RSR im Dienste der Flüchtlingshilfe. Weidzig. Neben den eingetragenen Organisationen hat sich auch das RSR in Leipzig tatkräftig in den Dienst...

Todesstrafe für den Mörder Schletter. Weidzig. Am zweiten Verhandlungstag in der Strafsache gegen den Mörder Schletter aus Roth...

Einrichtung eines Wärders. Berlin. Heute ist der am 12. August 1933 geborene Adolf Brenner aus Jaderdorf (Rheinland) hingerichtet worden...

Freie Bahn der nationalen Schöpferkraft. Am 22. September: Fünf Jahre Reichskulturkammergesetz - Betreuung der Kunstschaffenden auf allen Gebieten - Die Hauptziele des kulturellen Lebens...

Am 22. September 1933 wurde von der Reichsregierung das Reichskulturkammergesetz verabschiedet. Damit wurde der Grundstein für eine elementare Wandlung des deutschen Kulturlebens...

In der Begründung des Reichskulturkammergesetzes, das eine Aufstellung der einzelnen künstlerischen Kammern in sieben Kammern vorsah, heißt es: Die Aufgabe des Staates ist es, innerhalb der Kultur schöpferische Kräfte zu befähigen und wertvolle zu fördern...

malträtierte bekannte Brenner hatte am 8. Oktober 1937 in Jaderdorf die Selbstmordtätigkeit Maria Gröber mit einem Dolch erlitten.

Herbst-Appell der Hitler-Jugend. Mitteliebersperr der HJ vom 25. September bis 10. Oktober aufgehoben.

Es liegt begrifflich nahe, daß die wenigen Jungen, die noch nicht von der Hitler-Jugend erfasst worden sind oder die aus irgendwelchen Gründen das Freiwilligenprinzip der Hitlerjugend mißverstanden haben...

Neu unter dem Standrecht. Brasilien. Der 'Völkische Beobachter' schreibt: Die inoffizielle Lage des Herrn Gensch auf dem Reichsbahnhof Prag war wohl keine geringe...

Herr Gensch soll doch nicht derart dummdreiste Lügen verbreiten, wenn ihm schon jedes Substanzlose Kind aus eigener Erfahrung das Gegenteil aus dem kleinsten Besitzt nachweisen kann. Herr Gensch möge sich sagen lassen...

Herr Gensch, wir wissen allein aus dem kleinen Besitz Brasiliens, gegenüber der reichsdeutschen Stadt Klingenberg, daß am heutigen Tage folgende deutsche Männer neu unter dem Standrecht in Reiten gelangt...

Die Prager Börse geschlossen. London. Die Reuter aus Prag meldet, ist die Prager Börse heute Mittwoch auf Anordnung der tschechischen Regierung geschlossen worden.

Völlig topflos! Größte Forderung tschechischer Behörden: SDP-Kandidat sollen bei der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung helfen! Prag. Die Tschechen haben erkennen müssen, daß sie auch mit Einsetzung des ganzen militärischen Machtapparates nicht in der Lage sind...

Kultur ist höchster Ausdruck der schöpferischen Kräfte eines Volkes. Der Künstler ist ihr begnadeter Sinngeber. Es wäre verwerflich zu glauben, daß seine schöpferische Mission außerhalb seines Volkes vollendet werden könnte...

Am 6. Dezember 1934 verkündete Dr. Goebbels im Berliner Sportpalast die Angliederung der Reichskulturkammer an die Einheitsfront der Partei und Staat, die ihre praktische Verwirklichung mit der Ernennung der Leiter der Reichspropagandakammer...

Juden türmen aus Teplich. Abfahrt in Richtung Prag. Teplich-Schönbau. In Teplich herrscht jene erdrückende undellichschwangere Ruhe...

Nationalspanischer Heeresbericht. Salamanca. Wie der nationalspanische Heeresbericht vom Dienstag meldet, eroberten die Truppen an der Ebro-Front einige feindliche Stellungen auf einer Frontbreite von mehreren Kilometern...

Eisenbahn-Unglück in Südkalifornien. San Francisco. In Südkalifornien ereignete sich ein schweres Eisenbahn-Unglück, das 10 Tote und 8 Verletzte forderte.

Vorsicht beim Pilzgenuss! In den üblichen Pilzvergiftungen in Radebeul. Radebeul. In den zwei Pilzvergiftungen mit tödlichem Ausgang teilt der Radebeuler Pilzberater der Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung u. a. mit:

Die Ehefrau eines Hausmeisters in Radebeul-Oh hatte in einem Parkgrundstück neben Gierlingen (Champignons) auch den tödlichen Wulstling, Perlschwamm, der ehbar und sehr wohlschmeckend ist, gesammelt. Hierbei hat sie überwiegend den gefährlichsten aller Giftpilze, den tödlichen grünen Knollenblätterpilz, mit den Perlschwamm und Gierlingen verwechselt. Die Giftwirkung des grünen Knollenblätterpilzes ist eine Vergiftung durch Phosphor ähnlich...

Damit war das Fundament für eine weitere Arbeit geschaffen. Es galt nun, eine verhärtete kulturelle und soziale Aufbautätigkeit in Angriff zu nehmen. Auf der zweiten Jahrestagung der Reichskulturkammer wurde zur Erreichung dieses Zieles der Reichskulturfest, in den die bedeutendsten Verantwortlichkeiten des kulturellen Lebens betreten wurden, errichtet.

Hervorgehoben zu werden verdient noch der 15. Dezember 1935, an welchem Tage Dr. Goebbels vor den Kunstschaffenden des Reiches von der künftigen Bedeutung einer nationalsozialistischen Kunstbegründung - an Stelle einer liberalen Kritik! - sprach und die neue Stellung eindeutig festlegte.

Im Jahre 1935 wurde zum ersten Male der Film- und Buchpreis verteilt, mit welcher Ehrung Leni Riefenstahl und E. W. Möller ausgezeichnet wurden. In den folgenden Jahren hielten die Träger dieser Preise: 1936: Karl Froelich und Gerhard Schumann; 1937: Emil Jennings und Friedrich Wetjke; 1938: Leni Riefenstahl, den Buchpreis erhielt der Gedichtband 'Ved der Getreuen', herausgegeben von Valdur von Schirach.

Im Verlaufe des Jahres 1936 wurden mit Erfolg die Bestrebungen fortgesetzt, Künstler und Volk einander nahezubringen. Durch Baukulturwochen, durch die Gründung des Kulturkretzes der SA, der in Zusammenarbeit mit der Reichskulturkammer ins Leben gerufen wurde, wurde das kulturelle Leben wesentlich vertieft und im Geiste unserer Zeit befruchtet.

Im Rahmen dieser Entwicklung, die erst in ihren Anfängen begriffen ist, sei schließlich noch die Errichtung der Spende 'Künstlerdank' erwähnt, die seit dem 29. Oktober 1935 besteht und die deutschen Kunstschaffenden vor materieller Not bewahrt.

Heute schaut das Reichskulturkammergesetz Tausende deutscher Künstler vor Vernachlässigung, hebt es Tausende von schöpferischen Kräften an die Oberfläche, dient es einer völkischen, ewigen Kunst, deren Quellen in der Seele des deutschen Volkes unverlegbar sprudeln.

Vereinsnachrichten

RS. Frauenschaft Riesa-Weiß und Deutsches Frauenwerk. Am Donnerstag, 22. d. M., 20 Uhr Nachabend in d. Volkshäusle. **Glaubh.** Heute Mittwoch abend 8 Uhr in der Kirche „Feststunde der Posaunen“, ausgeführt vom Quintett der sächsischen Posaunenmission aus Dresden. Eintritt frei.

Dr. Anne Hecker

wegen Kurzustellnahme verreist bis mit 28. 9. 38

Vertretung: Herren Dr. Nicolai und Dr. Schröder

Bei Kolonialwaren- und Lebensmittelgroßhandlungen gut eingeführt

Vertreter

in Sauerkraut, sauren Gurken, steril. Frischgurken und Senfgurken von alleingeführter Firma sofort gesucht. — Angebote erbeten unter A 4539a an das Tageblatt Riesa.

Würzburger Hofbräu Heute Mittwoch Lange Nacht

Renner bevorzugen und trinken das gute

Herva

zu jeder Jahreszeit

das edle alkoholfreie Getränk für jung und alt. Erfrischend, belebend, beförmlich. Vertretung für Riesa und Umgebung: Albert Krüger Biergroßhandlung Riesa - Gröbba, Ruff 1108.

Qualitäts-Drucksachen

Kataloge

Werbedrucksachen

Drucksachen für Handel und Industrie

Telefon 1237

Langer & Winterlich, Riesa, Goethestr. 59

Am 20. September verschied nach schwerer Krankheit unser langjähriger Mitglied

Kamerad Hermann Seifert

Sein bescheidenes, doch allzeit aufrichtiger Charakter, sichert ihm ein ehrendes Andenken.

Turnverein Riesa-Weiß e. V. Hofmann, Vereinsführer.

Zum Ehrentage stellen wir Freitag, den 23. Sept., 13 Uhr am Trauerhaus, Weißer Straße 21.

Unser ehemaliger Arbeitskamerad

Friedrich August Schade

ist in die ewige Heimat eingegangen. Nach 33jähriger Tätigkeit war ihm nur ein Jahr des Ruhestandes vergönnt. — Wir werden seiner noch oft gedenken.

Riesa, den 21. September 1938.

Betriebsführer und Gefolgshaft der Spielerei- und Expedition-Ktiengesellschaft.

Für die liebevolle Anteilnahme bei dem Heimzuge unserer lieben unvergesslichen Entschlafenen

Frau Anna verw. Hering

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Familie Martin Krause im Namen der Hinterbliebenen.

Riesa-Gröbba, Georg-von-Hitroff-Platz 1, 21. 9. 38.

Für die wohlthuenden Beweise herzlichster Anteilnahme beim Heimzuge unserer lieben Entschlafenen, der Witwe

Anna Schuster geb. Zietzschmann

sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gröbba, am 21. Sept. 1938.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme, die uns beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Groß- und Urgroßvaters

Franz Reichel

entf. wurden, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Ernestine verw. Reichel nebst Kindern und Entf.

Riesa-Gröbba, 21. 9. 1938.

2 leere Zimmer od. Stu. u. Ka. von Ehepaar sofort gesucht. Zu erfragen im Tagebl. Riesa.

Großes möbl. Zimmer

m. Kochgel. v. Ehepaar sof. gef. Ang. u. P 4644 a. d. Tagebl. Riesa.

Wohnung in Riesa

2 gr. Z., Küche, Keller, zu vermiet. Anfr. unt. H 4646 a. d. Tagebl. Riesa.

Schulfreies Mädchen

als Tagesaufwartung für sof. oder später gesucht.

Frau G. Rofer, Schlageterstr. 88, 1.

Suche zum 1. 10. freundliches junges Mädchen

für Haushalt und Geschäft, nicht unter 17 Jahren. 2. Mädchen vorhanden.

Karl W. Manke, Fleischermstr., Rathenow, Waldemarstr. 4.

Zuverläss. ehrl. Mann

(evtl. auch Frau) zum Ausfragen von Zeitschriften in Riesa-Gröbba u. nah. Umgeb. für 1-2 Tage pro Woche gesucht. Gef. Angebote unter G 4646 a an das Tageblatt Riesa.



Es ist nicht gut auf dieser Welt, hat man zu viel von schönem Geld! So dankt Herr Reichlich voller Sorgen — für Zinsen müßt es gern verborgen.

Kennt der arme, reiche Wicht, denn die Kleinanzeigen nicht?

Kleinanzeigen im Riesaer Tageblatt vermitteln sichere Kapitalanlagen, Beteiligungen oder Geldgeschäfte jeder Art.

Kammerjäger Röder

kommt nach hier u. Umgegend, um Ratten, Mäuse, Schwaben und Wanzen restlos zu vertilgen. Bestellungen sende man sofort unter „Röder“ an das Tageblatt Riesa.

Schulfreies Mädchen

als Aufwartung für 1. 10. 38 gef. Köhler, Niederlagstr. 15.

2 dreiteil. Aufbaumatratzen

neu, 100x200, reine Hochhaarfüllung, Pfeiler Spiegel, Küchenbank, Handrührgerät, zweiadr. Handwagen, eiserner Fußabstreicher, Fleischhack, 2 Dbd. verchromte Eßbestecke verkauft. Promin Nr. 14, 1. l.

2 neue Bettstellen

stehen geliebt, billig zu vert. Tischlerei Wendt, Pichlerstr.

Spiegel, rd. Ausziehtisch

Penstertisch, Waschtisch, ff. eis. Herd, Marmorplatten, Warenwaage bill. zu verkaufen. Werbestraße 45, 2.

Raten ganz klein

Preise niedrig, Auswahl sehr groß, anerkannt gut.

Kiebling, Matula & Co.

Bahnhofstraße 19.

Guterb. Klavier

aus Privat preiswert zu vert. Zu erfragen im Tagebl. Riesa.



Immer preiswert und gut sind Wecker aus dem bestbekanntesten Uhren-Geschäft.

A. Herkner

seit 80 Jahren Schlageterstraße 38

BURM Entlohnungs Kurzwecker

mühelose Servierabnahme! Kein Abfuhrmittel - Packg. 175-330

Stern-Drog. Kurt Naujoks, Riesa, Schlageterstraße 82

Pilze - Pilze

Preiselbeeren, Pfirsiche großer Dattel-Wein

in Kapsel 1 Kilo 55,- 4 süße Apfelkuchen

großer Traubenweintag 1 Kilo (2 Pfd.) 55,- 4, und so süß

Obst-Teuber

an der Waschanstalt. Schöne reife

Gartenpflanzen

1/2 kg 28,- 4, 2 kg 1.10 RM. empfiehlt

Hermann Modler

Riesa, Schulstr. Ecke Werbestr.

Hochtrag. Kub

verkauft Fischberg Nr. 9.

Heute entschlief im Alter von 63 Jahren nach einem arbeitsreichen Leben mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Hüttendirektor Friedrich Möller

Rgl. Norwegischer Konsul Ehrensenator der Bergakademie Freiberg und der Technischen Hochschule Dresden

Riesa Chemnitz Berlin

Nova Friburgo/Brasilien Gröbba ü. Elsterwerda Lückleberg b. Dortmund Alsdorf b. Aachen, am 20. September 1938.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Freih Möller.

Die Trauerfeier findet am Freitag, dem 23. September 1938, um 14 Uhr in der Friedensgedächtniskirche zu Lauchhammer statt. — Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Nach kurzem schweren Leiden ist heute das Mitglied unseres Vorstandes

Herr Hüttendirektor Friedrich Möller

plötzlich verstorben.

Mit ihm ist ein Mann dahingegangen, der in über fünfundsiebenzigjährigem rastlosen und erfolgreichen Schaffen unsere Werke zu ihrer heutigen Entwicklung geführt hat. Die enge persönliche Verbundenheit mit Lauchhammer und der Glaube an die Zukunft dieses Unternehmens waren das Fundament seiner Arbeit. Erfüllt von echtem Kämpfergeist, durchdrungen von hohem Verantwortungsgesühl und ausgezeichnet durch fortschrittlichen Weitblick, war sein Leben Arbeit und Sorge für die ihm anvertrauten Werke und deren Gefolgshaft. Zahlreiche Ehrenposten, die er in wirtschaftlichen und politischen Organisationen bekleidete, das hohe Ansehen, das er in den Verbänden der Stahlindustrie genoss, sind ein Beweis für das Vertrauen, das ihm auch außerhalb der Werke allseitig entgegengebracht wurde.

Voll Trauer stehen wir an der Bahre dieser tatkräftigen und charaktervollen Persönlichkeit, deren Tod eine tiefe Lücke in unsere Reihen gerissen hat. Voll menschlicher Güte, Frohsinn und nie verlassender Zuversicht war Friedrich Möller uns allen stets ein treuer Freund und Mitarbeiter. So wie sein Name auf ewig mit den Lauchhammerwerken verbunden sein wird, so werden wir ihm mit tiefer Dankbarkeit und Verehrung über das Grab hinaus die Treue halten.

Riesa-Berlin, den 20. September 1938.

Aufsichtsrat, Vorstand und Gefolgshaft der Mitteldeutsche Stahlwerke Aktiengesellschaft.

Die Beisetzungsfeier findet Freitag, den 23. September, nachmittags 3 Uhr von der Friedensgedächtniskirche in Lauchhammer aus statt; direkte Anrede- und Begräbnisgelegenheit von Berlin, Bellevuestraße 12, ab 10 Uhr nach Lauchhammer.

Tausende lesen das Werbewort der Anzeige!





Ministerpräsident Imreedy Außenminister von Ranva
(Scherl-Wagenberg-M.)

Ungarische Staatsmänner beim Führer

Ausprache über die unhaltbaren Zustände in der Tschecho-Slowakei — Eingehende Darlegung der Forderungen des ungarischen Volkes

1) **Berchtesgaden.** Der ungarische Ministerpräsident Imreedy trat am Dienstag in Begleitung des ungarischen Außenministers v. Ranva sowie des ungarischen Generalstabschefs General Arékes, Fischer und des Staatssekretärs v. Pataki dem Führer und Reichskanzler in Anwesenheit des Reichsministers des Auswärtigen, v. Ribbentrop, auf dem Obersalzberg einen Besuch ab.

Der Besuch diente der Ausprache über die unhaltbaren Zustände in der Tschecho-Slowakei.

Während der Führer und Reichskanzler die deutschen Probleme behandelte, legten die ungarischen Minister eingehend die ebenso unverrückbare Forderung des gesamten ungarischen Volkes auf das Recht der Selbstbestimmung ihrer unterdrückten Volksgenossen in der Tschecho-Slowakei dar.

Imreedy über seine Besprechung auf dem Obersalzberg

1) **Budapest.** Aus Berchtesgaden zurückgekehrt, erklärte Ministerpräsident Imreedy, er habe zusammen mit Außenminister von Ranva auf dem Obersalzberg eine eingehende Besprechung mit dem Führer und dem Reichsaussenminister von Ribbentrop geführt. Die Bedeutung dieser Besprechung werde noch gesteigert durch den Umstand, daß der deutsch-englische Gedankenaustausch fortgesetzt werde. Die gekürzten Besprechungen hätten sich ausschließlich um die tschecho-slowakische Frage gedreht. Vor einigen Tagen hätten die gewählten und berufenen Vertreter des in der Tschecho-Slowakei lebenden Ungariums das Selbstbestimmungsrecht für die Ungarn in der Tschecho-Slowakei gefordert. Dieser Ruf der ungarischen Stammesbrüder habe im ganzen Lande Ungarn ortsanartigen Widerhall gefunden. Die ungarische Regierung kenne ihre Pflicht, die Forderung nach dem Selbstbestimmungsrecht mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu unterstützen, sie zu fördern und ihr zum Triumphe zu verhelfen. In diesen geschichtlich bedeutsamen Stunden kenne jeder Ungar nur eine Pflicht: Einheit und Disziplin.

Prags Antwortnote übergeben

1) **Prag.** Die tschecho-slowakische Regierung hat gestern nachmittag dem französischen und dem britischen Gesandten in Prag ihre Antwortnote übergeben.

Größtes Durcheinander in Prag

1) **Prag.** Die Prager Leibeslichkeit tappt völlig im Dunkeln. Da die Zensur sehr scharf gehandhabt wird, erscheinen fast alle Blätter mit groben weißen Bändern. Eigene Stellungnahmen fehlen bezeichnenderweise. Die Zensur hat sie verhindert. Wenigstens herrscht größte Unsicherheit. Das Durcheinander wird von Stunde zu Stunde größer. Die Stellung des Staatspräsidenten wie auch die Dauer der gegenwärtigen Regierung stehen im Mittelpunkt der Betrachtungen und Gerüchte. Es heißt, daß der grundsätzliche Widerstand des Pragschins gegen die Londoner Vorschläge nicht behauptet werden kann.

Italien zu jeder Kraftprobe bereit

Rede Mussolinis in Udine

1) **Udine.** Bei einer am Dienstag abend veranstalteten Massenfundgebung in Udine, von wo Mussolini auf den Tag genau vor 16 Jahren erstmals den Marsch auf Rom angeführt hat, zog der Duce in seiner Rede eine Bilanz der ersten 16 Jahre des Faschismus. Das Ergebnis dieser 16 Jahre des faschistischen Italiens habe sich gerade in diesen Tagen, in denen andere Völker von einer Krise in die andere fielen, in der wunderbaren Haltung des italienischen Volkes gezeigt. Zwanzig Jahre Krise, Kämpfe und Revolution hätten aus dem geistigen Wesen des italienischen Volkes einen fastharten Block gemacht, und wenn morgen dieses Volk zu anderen Kraftproben aufgerufen werden sollte, so würde es auch keine Minute zögern. (Zurufe aus der Menge: „Sofort, sofort“, die sich bis zu Sprechrohren steigern). „Damals, so schloß er, sind wir nach Rom marschiert. Der Marsch, der dann von Rom aus aufgenommen wurde, ist noch nicht zu Ende. Und niemand wird ihn aufhalten können.“

Horthy und Göring in Ostpreußen

1) **Berlin.** Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring, dessen Gesundheit wiederhergestellt ist, trat gestern in Alt-Sternberg mit Seiner Durchlaucht dem ungarischen Reichsverweser Admiral v. Horthy zusammen und hatte mit ihm eine längere Ausprache. Admiral v. Horthy hält sich seit einigen Tagen als Jagdgast des Feldmarschalls in den Sternberger Revieren auf.

Generaloberst Freiherr v. Freitsch 40 Jahre Soldat

1) **Berlin.** Generaloberst Freiherr v. Freitsch begeht am heutigen Tage die 40jährige Wiederkehr seines Dienst Eintritts in die Armee. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht sandte aus diesem Anlaß dem früheren Oberbefehlshaber des Heeres folgendes Glückwunschtelegramm:

„Anlässlich der 40jährigen Wiederkehr des Tages, an dem Sie in die Armee eintraten, gedenke ich Ihrer mit den herzlichsten Glückwünschen verbunden mit aufrichtigem Dank für die beim Wiederaufbau der Wehrmacht geleistete Arbeit und den besten Wünschen für Ihr weiteres Wohlergehen.“ Adolf Hitler.

BULGARISCHE BAUERNREGELN

ZUSAMMENGESTELLT VON DR. MICHAÏLOFF · SOFIA



„Gute Saat zur rechten Zeit der Erde anvertrauen, heißt mit der Weisheit Deiner Väter goldenen Tabak bauen.“



PACKUNG 20's

Wieviel bürgerliche Sorgfalt — wieviel Sonne — wieviel Fruchtbarkeit liegt im bulgarischen Edeltabak, der die Mischung der „Bulgaria Sport“ bestimmt.

Wer diese im Geschmack echtbulgarische Cigarette raucht, genießt die Früchte einer hohen Tabakkultur.

Gold aus Bulgarien

Herr Beneš, wo sind die Schwerverletzten von Eger?

Verkleidet oder gemeuchelt — die Welt fordert Antwort!

|| Eger. Zu der unangenehmen Lage des Herrn Beneš, daß im sudetendeutschen Gebiet Ruhe und Arbeit herrsche und daß insbesondere in Eger überhaupt nur ein einziger Deutscher verhaftet worden sei, ist ergänzend heute folgendes festzustellen:

Abgesehen davon, daß in Eger eine nicht zu überschende Anzahl Sudetendeutscher verhaftet, verkleidet oder handrechtlich ermordet worden ist, ist die tschechische Wochenschrift nicht einmal davor zurückgeschreckt, sich an den verwundeten Deutschen zu vergreifen.

Bekanntlich haben die Tschechen nach ihren Verurteilungen auf mehrlose Deutsche, die mit Panzerwagen und Geschützen ausgestattet wurden, die Kameraden und Angehörigen durch Sprengfeuer aus WSA. daran gehindert, wenigstens die Verletzten in Sicherheit zu bringen. Die Verwundeten wurden vielmehr auf Lastwagen geworfen und angeblich in die Krankenhäuser gebracht.

Schwedischer Mob im Blutbad

Russienterror wütet in Bilitz — Neue Opfer des Subetendeutschiums

„Auch hier liegt bald eine Bombe hinein“

|| Bilitz. Am Montag zog der uniformierte Vöbel des Volkkommandos mit aufgepflanztem Bajonett unter der Führung des Bilitzer Wundarmerieschubal durch den Ort und verhaftete zunächst den deutschen Bürgermeister Rudolf Stierl. Er wurde, ohne das geringste Verbrechen zu haben, von dem jubelnden Haufen gefesselt durch die Straßen geschleppt und auf der Wundarmerieschubal blutig geschlagen. Später wurde er auf einem Kraftwagen aus dem Ort geschafft.

Weiteres Schicksal unbekannt

Sur gleichen Zeit wurde der Amtswalter der SDP, Hugo Fuchs gefesselt in den Keller der Wundarmerieschubal gebracht und dort so wüßig geschlagen, daß man die Schläge und das Schreien des Gefolterten bis auf die Straße hören konnte. Die Menge, die sich daraufhin vor der Wundarmerieschubal anammelte und unter der sich auch der greise Vater des Mißhandelten befand, wurde vom Vöbel mit Kolbenstößen auseinandergejagt. Das weitere Schicksal des Amtswalters ist unbekannt.

Der Arbeiter Weis, der diese Szene mit ansah, wurde von einem Wundarm bis vor sein Haus verfolgt und dort mit den Worten gefesselt: „Weißt Du deutsch keine weißen Strümpfe, Du Henlein-Fund?“ Dabei schlug er ihm mehrmals ins Gesicht. Der Arbeiter flüchtete in seinen Hausflur, und als der Wundarm ihm folgte, schlug er ihn in Notwehr zu Boden und konnte sich durch den hinteren Ausgang in Sicherheit bringen. Seine Frau mußte, mit dem kleinen Kind auf dem Arm, gleichfalls flüchten, am der Nähe des uniformierten Vöbels zu entgehen.

In Bilitz hat das Militär Handgranaten und Sprengstoffe an den ortsbekanntesten Mob verteilt. Das Befehl sieht von Haus zu Haus mit der Ankündigung: „Auch hier liegt bald eine Bombe hinein.“

Feiger tschechischer Mord an einem Soldaten ungarischer Nationalität

Feuerkampf an der Grenze — Wieder einige Soldaten dem Russienterror entronnen

|| Hollabrunn (Niederösterreich). Am 14. September wurde in einem Unterwald am Kreitheller Berg, Rote 240, nördlich des auf tschecho-slowakischen Staatsboden liegenden Dorfes Gnadlerdorf, gegen 17 Uhr ein tschecho-slowakischer Soldat ungarischer Nationalität nach einem vorangegangenen Streit von einem tschechischen Soldaten mit einem Militärgewehr erschossen. Der Ungar wurde in den Kopf getroffen und war auf der Stelle tot. Die Leiche wurde mit einem Lastauto nach Jmst gebracht, wo als Todesursache Selbstmord angegeben wurde. Der Vorfall verursachte bei den übrigen Soldaten ungarischer und sudetendeutscher Nationalität der Grenztruppe eine ungebührliche Erregung. Als trotz der erlassenen Anweisung keine Bestrafung des Täters erfolgte, beschloßen sie am Montag, den 15., in der Nacht zum Dienstag auf tschechisches Gebiet überzutreten. Bei diesem Versuch kam es südlich von Gnadlerdorf in der Nähe der deutschen Reichsgrenze und zwar bei dem Dorf Rittersbach zu einem Feuerkampf zwischen den 8 Soldaten und der Besatzung des Jolkhauses von Gnadlerdorf. Der Feuerkampf zog sich mehrere Stunden hin, bis schließlich vom Jolkhaus aus das Feuer eingestellt wurde und die Soldaten ungefährdet die Reichsgrenze überschreiten konnten. Zwei der Soldaten haben leichte Schußverletzungen davongetragen. Ob auf tschechischer Seite Verletzte zu verzeichnen sind, konnte nicht festgestellt werden. Das Jolkhaus

Weitere „außerordentliche Maßnahmen“ in Prag

Uniform- und Versammlungsverbot — Volkssendungen ins Ausland unter Zensur

|| Prag. Die tschechischen Behörden haben auf Grund der Ausnahmemaßnahmen eine Reihe von Anordnungen getroffen, die tief in das tägliche Leben einschneiden. Die Polizeidirektion hat die Zensur angeordnet, der Landespräsident von Böhmen hat das Tragen von Uniformen politischer Parteien verboten, die Staatspolizei hat ein Versammlungsverbot erlassen, auch „vertrauliche Sitzungen“ sind künftig untersagt bzw. an eine Bewilligung der Behörden gebunden. Auch die Polizeidirektion hat tiefgreifende Verfügungen hinsichtlich der Volkssendungen getroffen. Nicht nur die Anordnungen und Verfügungen in Bezug auf die Aufhebung der bürgerlichen Rechte infolge des Standrechts bzw. des Ausnahmestandes mit sich bringen, so kann man ersehen, in wela schwierigen Bahnen sich das tägliche Leben heute abspielt.

Die Anordnung des Landespräsidenten von Böhmen erneuert das Verbot über das Verbot des Tragens von Uniformen durch Mitglieder politischer Parteien und Korporationen, die politische Ziele verfolgen. Die Bezirksbehörden und die Staatspolizei werden jedesmal Tragen von Uniformen verfolgen und bestrafen. Die Uebersetzung dieser Bestimmungen wird, soweit es sich nicht um eine strafrechtlich zu belangende Tat handelt, mit einer Geldstrafe bis 2000 Kronen oder Gefängnis bis zu zwei Monaten bestraft.

Die Prager Polizeidirektion hat ein Versammlungsverbot für die Orte erlassen, die dem öffentlichen Verkehr dienen. Andere Versammlungen, das sind solche an Orten,

Bis zum heutigen Tage ist aber keiner dieser Schwerverletzten in ein Egerer Krankenhaus oder in ein anderes sudetendeutsches Krankenhaus der Umgebung eingeliefert worden. Auch ist kein einziger Arzt, wie bekannt wird, an ihrer Behandlung herangezogen worden. Wenn die tschechischen Wochenschriften ihre Opfer nicht nachträglich noch niedergemeuchelt und irgendwo verbarriert haben, so haben sie diese im günstigsten Fall nach Innerböheim verkleidet, um sie dort als Geiseln zu behalten.

Auch in diesem Fall hätten die Tschechen danach eine Methode des politischen Kampfes angewandt, wie sie in Europa seit den Zeiten des blutigen Jitsa nicht mehr erlitten wurde.

Das gequälte Subetendeutschland fordert die ganze Welt auf, an den nicht müder blutigen Nachfolger Jitsas die Frage zu richten: Herr Beneš, wo sind die Schwerverletzten von Eger?

Russenterror: Brandstiftungen!

Brandbrennstoffvorräte in den Grenzgebieten — SDP-Geschäftsstelle in Brand gesetzt — Emigranten am Werk

|| Teplitz-Schönau. Nach für Nacht donnern die aus Innerböheim kommenden Lastwagenkolonnen mit Benzin- und Teerfässern durch Teplitz-Schönau in die böhmischen Wälder. In allen tschechischen Orten sind die beschlagnahmten Schulen, die Turnhallen und die Sokolhäuser gleichfalls starke Plätze für umfangreiche Brandbrennstoffvorräte. In vielen Orten wurden die Feuerlöscher der Ortsfeuerwehren beschlagnahmt. — In Gaudorf bei Siedlitz veranlaßte ein Brandstiftungsversuch unter Führung des „Leutnants“ Stiffl, des tschechischen Oberlehrers und des aus Teplitz herbeigekehrten Wiener Emigranten Kappeler eine Generalprobe: Die Geschäftsstelle der SDP wurde aus einer Feuerprobe mit Benzin übergoßen und unter dem ungeheuren Geräusch des tschechischen Panzergewehrs angezündet. Die Brande bis auf die Grundmauern ab.

Tschechisches Militär organisiert rote Bürgerkriegsstaff

|| Teplitz-Schönau. Trotz aller Bemühungen der tschechischen Heeresleitung, wenigstens den tschechischen Teil der Armeesoldaten vor Verfallerscheinungen zu bewahren und die Moral der Soldaten einigermaßen zu erhalten, nimmt die Demoralisation der tschechischen Heereskräfte immer größere Formen an. Während noch vor 2 Tagen Abteilungen des in Kottbusch stationierten Grenzgeregiments 1 lärmend und gehend die zwangsweise geöffneten Wirtshäuser von Teplitz-Schönau besuchten und dabei einen gewissen Kontakt mit der tschechischen jugendwärtigen Zivilbevölkerung aufrecht erhielten, ist gestern über alle Truppenteile ein strenges Ausgehverbot verhängt worden, weil immer mehr Soldaten von ihren Angehörigen nicht mehr in die Kasernen zurückgeführt sind.

Nachts durchgoßen schwer bewaffnete Wundarmenpatrouillen alle Ortsteile des Teplitzer Bezirks und durchsuchten selbst die Häuser tschechischer Familien nach tschechischen Delegationen. In den meisten Fällen kamen sie aber vor verlassene Türen und fanden sie selbst von den Bewohnern verlassen. Keine Nacht der Welt, am wenigsten die Verhängnisvollen der Propaganda, vermag die Massensucht der tschechischen Bevölkerung, tschechische nach Innerböheim anzuhalten. Es ist mehr als verständlich, daß die eingeschlossenen tschechischen Reservisten wenig Neigung zeigen, auf einem verlassenen Posten auszuhalten, wenn ihre Familien bereits über alle Berge sind.

Der „Krieg“ Beneš an sein Volk, dem eine beklügelnde Wirkung zugesprochen war, hat genau das Gegenteil erreicht. Die Tschechen wissen jetzt, daß die letzte Stunde ihres Proletariatstums geschlagen hat und daß sich in Europa keine Hand zu seiner Erhaltung rühren wird. Der Zusammenbruch einer Politik, die den Tschechen weismachen wollte, daß alle Welt nur darauf brenne, das Blut der Völker für tschechische Interessen zu vergießen, wirkt wie ein Sturm aus gelberem Himmel, und wenn man noch vor zwei Tagen demütig war, wenigstens in der Truppe so etwas wie Siegeszuversicht zu erwecken, so hat die Nachricht von der Aufhebung des Subetendeutschen Freiortst diese Siegesstimmung für immer ausgelöscht. Die Truppe weiß jetzt, daß es ernst wird.

die nicht dem öffentlichen Verkehr dienen, unterliegen gleichfalls dem Verbot. Eine Ausnahme von dieser Beschränkung bilden nur Wählerversammlungen vom Tage der Wahlkreisabgrenzung für die Nationalversammlung bis zur Beendigung der Abstimmung. Die behördliche Bewilligung ist für alle Versammlungen in geschlossenen Räumen, also auch für vertrauliche Sitzungen, notwendig. Die Nichtbefolgung dieser Anordnung wird mit schweren Strafen bestraft.

Die Prager Polizeidirektion hat eine Bekanntmachung über Sendungen ins Ausland für die Dauer der außerordentlichen Maßnahmen erlassen. Für die Dauer von drei Monaten bestehen folgende Einschränkungen:

Briefe dürfen nur offen ausgegeben werden. Die Verwendung einer unkontrollierbaren Schrift oder Sprache, einer Geheimchrift, Kurzschrift, eines, was durch indizierte Einklappung, Einkleben und dergleichen Verbot erregen könnte, ist nicht gestattet. Die Mitteilung muß leserlich sein und darf zwei Seiten Querschrift nicht überschreiten. Für Briefe können nur einfache Umschläge verwendet werden. Wertbriefe und Wertschleppchen müssen gleichfalls offen ausgegeben werden und dürfen keine schriftlichen Mitteilungen oder Beilagen, noch nicht entwickelte Filme, fotografische Platten und ähnliche fotografische Gegenstände enthalten. Auch den Postsendungen dürfen schriftliche Mitteilungen nicht beigelegt werden. Auf den Abschnitten von Postbegleitadressen und Postanweisungen dürfen schriftliche Mitteilungen nicht angebracht sein.

London und Paris drängen auf klare Antwort in Prag

Eindeutige Annahme der französisch-englischen Vorschläge gefordert

|| London. Sämtliche Londoner Blätter haben hervor, daß sich die Regierungen in London und Paris mit der ersten ausweichenden Antwort Prags nicht zufrieden geben haben und nun einen neuen Druck auf Prag ausüben, um eine klare Antwort und, wenn möglich, eine eindeutige Annahme der französisch-englischen Vorschläge durchzubringen. Dabei haben die meisten Blätter hervorgehoben, daß eine klare Antwort Prags schon allein im Hinblick auf die neue Zusammenkunft Chamberlains mit dem Führer und Reichskanzler notwendig sei.

Der diplomatische Korrespondent der „Times“ berichtet, daß die tschechische Antwort den ganzen Tag über

in London gedruckt worden sei und daß man sich dann entschlossen habe, eine neue Demarche in Prag zu unternehmen, um auf eine Regierungsentcheidung zu drängen. Es sei im Interesse von ganz Europa, daß die Mission Chamberlains nicht scheitert werde. Die „Times“ verteidigt das Vorgehen Chamberlains und erklärt, heute sei es die Politik Frankreichs und Englands geworden, den Weg der Verständigung zu finden, anstatt den Weg des blinden und zaghaften Widerstandes zu gehen.

Zur nächsten Demarche des französisch-englischen Botschaften in Prag hat Beneš, die beide darauf drängten, daß die tschechische Regierung den französisch-

englischen Plan schnellstens annehmen solle, welcher „Daily Express“ in großer Aufmachung in einer Sonderausgabe, die gemeinsamen englisch-französischen Botschaftungen seien in London und Paris kurz nach Mitternacht in Betracht des Straßens der Tage beschlossen worden. Man habe den Eindruck, daß neue Verzögerungen eine gefährliche Lage entstehen lassen würden.

|| Paris. Wenn in der französischen Öffentlichkeit und Presse nach wie vor nicht gerade Begeisterung für den in London ausgearbeiteten Plan zur Lösung der tschechischen Frage herrscht, so ist man sich dennoch darüber klar, daß die Annahme des Planes durch Prag die einzige Möglichkeit sei, den Konflikt zu lösen und den Frieden Europas zu erhalten. Man betont, obwohl man Mißgefühl mit den Tschechen zeigt, daß Prag schon lange genug geandert habe, eine alle in den Grenzen der tschecho-slowakischen lebenden völkischen Minderheiten zufriedenstellende und gerechte Regelung zu finden. Die Zeit dränge. Die Spannung an der Grenze zwischen dem Reich und dem tschecho-slowakischen Staat und die Zwischenfälle erlaubten keine weiteren Winkeltzüge der Prager Regierung. Das entscheidende Eintreten des Führers für die Subetendeutschen, die energische Haltung der deutschen Presse, die bereits fordere, daß die bolschewistisch verführte tschecho-slowakische von der europäischen Landkarte verdrängt werden müsse und schließlich auch die Forderungen Polens und Ungarns auf Beseitigung ihrer völkischen Minderheiten von dem tschecho-slowakischen Staatsgebilde, haben zu der Ueberzeugung geführt, daß Beneš und seine Regierung den englisch-französischen Friedensplan — wie man hier sagt — wohl oder übel annehmen müssen, wenn man überhaupt noch ein Ruempgebilde des tschecho-slowakischen Staates retten wollte.

Ein Teil der Blätter weist auch auf den Umschwung der Ansichten der englischen Staatsmänner hin, die auf Grund der an Ort und Stelle gemachten Erfahrungen vor Runcimans zu der Ueberzeugung gelangt seien, daß ein weiteres Zusammenleben von Deutschen und Tschechen nunmehr unmöglich sei. Dies hätten auch, so erklärt man verschiedentlich in den Zeitungen, die französischen Minister bei den Londoner Besprechungen einsehen müssen. Sie hätten aber mit viel Ueberzeugungsumf und Mühe England doch so weit gebracht, gegebenenfalls eine neue Verpflichtung Großbritanniens auf dem Bestande zu übernehmen.

Die letzten Gewalttaten der Tschechen und vor allem die berechtigten Empörung und der Abwehrkampf des deutschen Volkes wegen der brutalen Unterdrückung der sudetendeutschen Brüder dürfte bei dem sich vollziehenden oder teilweise sich noch vollziehenden Umschwung der öffentlichen Meinung in Frankreich nicht ganz unbeachtet geblieben sein. So haben vor allem auch die sudetendeutsche Kundgebung in Dresden und die Anklagen gegen Beneš ihren Eindruck nicht verfehlt.

„Alle Augen sind auf Prag gerichtet. Beneš hat jetzt das Wort“, so erklärt fast übereinstimmend die französische Presse am Dienstag.

Amtswalter der SDP

werden weiter verhaftet und verschleppt

Mohete Mißhandlungen — Trauerzug unter kühnsten Gemächern der Wundarmerie

|| Kufflig. Die Verhaftungen und Verschleppungen der Amtswalter der Subetendeutschen Partei und 25-Männer werden in ganz Nordwestböhmen fortgesetzt. In Böhmisch-Tepla wurde der Jungturner Fucik von der Polizei verhaftet und mißhandelt.

In Puerstein, einer kleinen Ortschaft an der Eger, wurden zwölf Amtswalter und 25-Männer, darunter der Ortsleiter, verhaftet und in röhlicher Weise mißhandelt.

Bei dem Begräbnis der am 18. September den tschechischen Wörtern zum Opfer gefallenen Subetendeutschen aus Bartha wurde die Teilnahme nur den enghen Verwandten gestattet, aber auch diese mußten in einem Abstand von 5 Schritten unter harter Bedienung der Wundarmerie mit kühnsterem Gewehr hinter den Särgen herschreiten.

Aus Joachimsbühl und auch aus anderen Orten wird gemeldet, daß von Subetendeutschen das Radlager des Beschlagnahmt wurde.

Schieberei

auch an der Grenze der Grafschaft Blah

|| Blag. Beim tschechischen Zollamt in Kronstadt versuchten nachts 2 Uhr 15 junge Deutsche, darunter mehrere Soldaten, in Richtung auf das deutsche Zollamt Langenbrunn den Grenzschutz zu überwinden. Sie wurden dabei von tschechischer Seite lebhaft beschossen. Den Soldaten gelang es, sich die Verfolger durch Erwidern des Feuers vom Felde zu halten und unbeschädigt deutsches Gebiet zu erreichen. Ob auf tschechischer Seite Verletzte zu verzeichnen sind, konnte nicht festgestellt werden.

Das Flugzeug für die Flucht Benešs bereit

Hoch tschechischer Fliegeroffizier verhaftet, weil er das Geheimnis ausplauderte — Die Frau des Großindustriellen Wata flug ins Ausland — Hal dem Prager Flughafen Betrieb wie noch nie

|| Dresden. Wie der Sonderberichterstatter der „Dresdener Nachrichten“ aus Prag meldet, wurde auf dem Militärflugplatz in Gohlis bei Prag am Dienstag nachmittag gegen 17 Uhr ein ansehender Vorkriegsbesatzung abgeholt.

Ein höherer Fliegeroffizier wurde von einer Militärpatrouille verhaftet, weil er in angesetztem Zustand in einem Lokal erklärt hatte, daß eine dreimotorige Maschine flüchtig bereitgehalten werde, um den Staatspräsidenten Dr. Beneš im Falle des Ausbruchs von Kämpfen ins Ausland zu bringen.

Gleichzeitig ist in Prag bekanntgeworden, daß die Frau des Großindustriellen Wata aus Jmst mit ihrer Freundin, der Frau des Ökonomen Polizeipräsidenten Watscha, in einem Sonderflugzeug der Wata-Werte Jmst verlassen und sich ins Ausland begeben habe.

Auf dem Zivilflugplatz in Ruzin bei Prag ist ein Anhang wie noch nie. Elegante Juden und Jüdinnen warten mit großen Koffern auf die Flugzeuge, die ohne Zwischenlandung in Deutschland für den Westen eingeteilt sind. Sämtliche derartige Vorkriegsflugzeuge sind auf Tage hinaus ausverkauft und man verkauft auch bereits im Schleichhandel derartige Flugarten bis um das Maßnahme des offiziellen Preises.

Prag kerkert Subetendeutsche ein

|| Schönberg. Von Hilschlingen wird berichtet, daß die tschecho-slowakische Regierung in Jospstadt ein Gefangenenlager errichtet hat, in dem etwa 2000 Subetendeutsche, die auf Grund des Einberufungsbeschlusses zum tschechischen Militär einberufen wurden, untergebracht sind.

Auch Friedland, Braunau und Trautenau unter Standrecht

|| Prag. Der Landespräsident von Böhmen hat im Einvernehmen mit dem Präsidenten des Obergerichtes und dem Oberprokurator mit dem gekrönten Tage auch in den Bezirken Friedland in Böhmen, Braunau und Trautenau das Standrecht verhängt. Somit herrscht nunmehr in 10 Bezirken das Standrecht.

Die Reichsbank in der zweiten Septemberwoche

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. ds. Mts. hat sich in der zweiten Septemberwoche die gesamte Kapitalanlage der Notenbank nur noch um 36 auf 7218,5 Millionen Reichsmark verringert, was einem weiteren Abbau der zirkulierenden Umlaufmenge um 4,1 auf insgesamt seit Monatsbeginn 36,1 v. H. entspricht. Im Vormonat hatte in den ersten beiden Wochen der Spitzenabbaus 60,3 v. H. und im Vorjahre 79,9 betragen, während im vergangenen Jahre die relativ starke Entlastung gerade in der zweiten Septemberwoche zum Teil durch das Inkraftwerden von nicht prolongierten Scheckanweisungsbeträgen bedingt war, erklärt sich die geringe Entlastung in diesem Jahre im wesentlichen aus einem erhöhten Geldbedarf der öffentlichen Hand, der zusammenfällt mit der sich bereits bemerkbar machenden üblichen Herbstspannung, so wurden offenbar bereits erhebliche Kredite für die Bewegung der Ernte benötigt und außerdem hat sich in der Reichsbank besonders auch die Anfordernisse der österreichischen Wirtschaft in einem erhöhten Geldbedarf ausgedrückt. Die relativ geringe Entlastung des Status findet außerdem ihren Ausdruck in einem stärkeren Wachstum der Giro Guthaben, die sich um 45,8 Millionen Reichsmark ermäßigt haben, während im Vorjahre die Abnahme nur 15,7 Millionen Reichsmark betragen hatte. Immerhin muß bei diesen Posten berücksichtigt werden, daß der verbleibende Bestand an Giro Guthaben mit 902,2 gegen 649,4 Millionen Reichsmark im Vorjahre nach immer noch hoch ist. Die Abnahme betrifft sowohl die öffentlichen als auch die privaten Guthaben. Andererseits haben diesmal allerdings auch die sonstigen Umlaufmittel abgenommen, nämlich in 45 Millionen Reichsmark, wogegen im Vorjahre dieses Konto einen Zugang um 58 Millionen Reichsmark verzeichnet hatte. Diesmal hat zwar, ebenso wie im vergangenen Jahre, entsprechend den schon erwähnten höheren Geldbedürfnissen der öffentlichen Hand, auch der Betriebskredit des Reiches aufgenommen, doch haben wesentlich darüber hinaus die Giro Guthaben der Reichsbank und die Bestände an Einlösbareine eine Abnahme erfahren. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen sind entsprechend den vorerwähnten Veränderungen zusammen 19,6 und an Scheidemünzen 16,5 Millionen Reichsmark auf den Verkehr zurückgelassen. Der gesamte Zahlungsmittelumsatz stellt sich damit Mitte September auf 8708 Millionen Reichsmark gegen 8744 in der Vorwoche, 8301 Mitte August und 8687 Mitte September vorigen Jahres. Die Gold- und Devisenbestände zeigen eine geringe Zunahme um 0,1 auf 76,3 Millionen Reichsmark, wovon 70,8 auf Gold und 5,5 Millionen Reichsmark auf den Bestand an bedienungsfähigen Devisen entfallen.

Handelsbrat für Wiederverkäufer bei eigenem Bedarf

Nach Feststellungen der Industrie- und Handelskammer Leipzig ist es nicht handelsüblich, einem Wiederverkäufer den Handelsbrat in jedem Falle dann zu verfahren, wenn er den gekauften Gegenstand für den eigenen Bedarf verwendet. Es wird hier vielmehr unterschieden zwischen laufenden und einmaligen Abnehmern. Wiederverkäufer, die in laufender Verbindung mit dem Erhverkäufer stehen, erhalten vielfach den ihnen gewöhnlich gewöhnlichen Rabatt auch für die für den eigenen Bedarf bezogenen Waren. Dagegen wird einem Wiederverkäufer, der erstmalig von der Lieferfirma bestellt, im allgemeinen der Rabatt verweigert, wenn er die Ware für sich verwenden will, insbesondere dann, wenn er einmalig einen für ihn geschäftsfremden Gegenstand kauft.

Ueber die Prolongation von Wechseln

Es ist, wie die Industrie- und Handelskammer Leipzig in ihrem Gutachten Nr. 2138 feststellt, nicht handelsüblich, bei einer Prolongationsanfrage nach Verfall eines Wechsels ohne besondere Vereinbarung vorauszusetzen, daß das Erlasspapier neben der Unterschrift des Schuldners auch die eines völlig sicheren Akzeptanten aufweist, und zwar auch dann nicht, wenn bereits ein dem Gläubiger gegebener Wechsel zu Protest gelangen und noch nicht bezahlt worden ist. Es bleibt vielmehr dem Wechselgläubiger überlassen, im Einzelfalle die Prolongationsanfrage vom Vorhandensein einer solchen Sicherheit ausdrücklich abhängig zu machen. Selbstverständlich ist nur, daß bei einer derartigen Prolongationsanfrage das neue Papier nicht schlechter sein darf als das alte. Das alte oder das neue Papier von einem sicheren Akzeptanten gezeichnet, so muß auch das neue Papier von einem gleichwertigen sicheren Akzeptanten gezeichnet sein.

Wasserstände

Wasserstand	19. 9.	20. 9.	21. 9.	19. 9.	20. 9.	21. 9.
Altenburg	+ 50	+ 54	+ 51	+ 41	+ 39	+ 31
Kamitz	+ 50	+ 54	+ 51	+ 41	+ 39	+ 31
Wiederau	+ 50	+ 54	+ 51	+ 41	+ 39	+ 31
Eger	+ 50	+ 54	+ 51	+ 41	+ 39	+ 31
Leipzig	+ 50	+ 54	+ 51	+ 41	+ 39	+ 31

15. Ziehung 5. Klasse 213. Sächsischer Landeslotterie

15. Ziehung am 21. September 1932.

(Öffne Gewinn.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 200 RM gezogen.

Öffne Gewinn	Öffne Gewinn	Öffne Gewinn	Öffne Gewinn	Öffne Gewinn	Öffne Gewinn
5000 RM auf Nr. 143571 bei Dr. Wagners Verlag	5000 RM auf Nr. 147478 bei Dr. Wagners Verlag	5000 RM auf Nr. 143571 bei Dr. Wagners Verlag	5000 RM auf Nr. 147478 bei Dr. Wagners Verlag	5000 RM auf Nr. 143571 bei Dr. Wagners Verlag	5000 RM auf Nr. 147478 bei Dr. Wagners Verlag
5000 RM auf Nr. 143571 bei Dr. Wagners Verlag	5000 RM auf Nr. 147478 bei Dr. Wagners Verlag	5000 RM auf Nr. 143571 bei Dr. Wagners Verlag	5000 RM auf Nr. 147478 bei Dr. Wagners Verlag	5000 RM auf Nr. 143571 bei Dr. Wagners Verlag	5000 RM auf Nr. 147478 bei Dr. Wagners Verlag
5000 RM auf Nr. 143571 bei Dr. Wagners Verlag	5000 RM auf Nr. 147478 bei Dr. Wagners Verlag	5000 RM auf Nr. 143571 bei Dr. Wagners Verlag	5000 RM auf Nr. 147478 bei Dr. Wagners Verlag	5000 RM auf Nr. 143571 bei Dr. Wagners Verlag	5000 RM auf Nr. 147478 bei Dr. Wagners Verlag
5000 RM auf Nr. 143571 bei Dr. Wagners Verlag	5000 RM auf Nr. 147478 bei Dr. Wagners Verlag	5000 RM auf Nr. 143571 bei Dr. Wagners Verlag	5000 RM auf Nr. 147478 bei Dr. Wagners Verlag	5000 RM auf Nr. 143571 bei Dr. Wagners Verlag	5000 RM auf Nr. 147478 bei Dr. Wagners Verlag

Butter für Alle!

Deutschland drittgrößtes Buttererzeugungsland der Welt. Angeführt die Hälfte der gesamten in der Welt erzeugten Butter liefert Europa. Trotzdem ist Europa nach geschätzten, etwa ein Fünftel seines Bedarfs an Butter durch Einfuhr aus Übersee zu decken. Nach statistischen Unterlagen des Internationalen Agrarinstitutes in Rom hat sich die Weltproduktion von Butter im letzten Jahrzehnt ständig vergrößert. Den stärksten Produktionsanstieg in Europa weisen Schweden, Vettland, das ehemalige Desterreich und die Niederlande auf. Dänemark, das früher den europäischen Buttermarkt geradezu beherrschte, hat heute seine Vormachtstellung eingebüßt. Deutschland steht jetzt an dritter Stelle unter den Butter erzeugenden Ländern der Welt. Frankreich erzeugt etwa nur die Hälfte, Großbritannien sogar nur ein Sechstel der in Deutschland erzeugten Buttermenge. Der deutsche Butterverbrauch betrug im Jahre 1937 600 Millionen Kilogramm gegenüber 489 Millionen Kilogramm im Jahre 1932. Neben dieser absoluten Zunahme des Butterverbrauches ist auch eine Zunahme im Butterkonsum pro Kopf und Jahr festzustellen. Während im Jahre 1932 im Durchschnitt nur 7,5 Kilogramm Butter pro Kopf der Bevölkerung in Deutschland verbraucht wurden, waren es im Jahre 1937 fast 9 Kilogramm, die auf die einzelne Person im gleichen Zeitraum entfielen. Diese Tatsache hat ihre Erklärung in der seit der Wachtarstellung ermöglichten Beseitigung weiterer Bevölkerungsrisiken. Die Millionen Volksgenossen, die in den Jahren des Wirtschaftseinbruchs nur auf Margarine und billigere Fette zurückgreifen mußten, sind heute wieder in der Lage, Butter einzukaufen. Alle deutschen Hausfrauen, die mitunter noch nicht das notwendige Verständnis für die Butterzuteilung, wie sie sich aus der Verordnungsliste zwangsläufig ergibt, aufzu-

Öffne Gewinn	Öffne Gewinn	Öffne Gewinn	Öffne Gewinn	Öffne Gewinn	Öffne Gewinn
5000 RM auf Nr. 143571 bei Dr. Wagners Verlag	5000 RM auf Nr. 147478 bei Dr. Wagners Verlag	5000 RM auf Nr. 143571 bei Dr. Wagners Verlag	5000 RM auf Nr. 147478 bei Dr. Wagners Verlag	5000 RM auf Nr. 143571 bei Dr. Wagners Verlag	5000 RM auf Nr. 147478 bei Dr. Wagners Verlag
5000 RM auf Nr. 143571 bei Dr. Wagners Verlag	5000 RM auf Nr. 147478 bei Dr. Wagners Verlag	5000 RM auf Nr. 143571 bei Dr. Wagners Verlag	5000 RM auf Nr. 147478 bei Dr. Wagners Verlag	5000 RM auf Nr. 143571 bei Dr. Wagners Verlag	5000 RM auf Nr. 147478 bei Dr. Wagners Verlag
5000 RM auf Nr. 143571 bei Dr. Wagners Verlag	5000 RM auf Nr. 147478 bei Dr. Wagners Verlag	5000 RM auf Nr. 143571 bei Dr. Wagners Verlag	5000 RM auf Nr. 147478 bei Dr. Wagners Verlag	5000 RM auf Nr. 143571 bei Dr. Wagners Verlag	5000 RM auf Nr. 147478 bei Dr. Wagners Verlag
5000 RM auf Nr. 143571 bei Dr. Wagners Verlag	5000 RM auf Nr. 147478 bei Dr. Wagners Verlag	5000 RM auf Nr. 143571 bei Dr. Wagners Verlag	5000 RM auf Nr. 147478 bei Dr. Wagners Verlag	5000 RM auf Nr. 143571 bei Dr. Wagners Verlag	5000 RM auf Nr. 147478 bei Dr. Wagners Verlag

bringen vermögen, sollten dies bedenken. Wenn auch die ausgeteilten Buttermengen nicht dem überhöhten Bedarf einzelner Haushalte gerecht werden, so wird doch die große Weisheit unseres Volkes sich glücklicherweise zeigen, daß heute jeder einzelne Volksgenosse wieder in der Lage ist, neben Margarine und Schmalz auch seinen Anteil Butter zu erhalten.

Kampf dem Verderb

Rühenszeitel: Donnerstag mittags: Geismorte Gurke mit Pfaffen, Schafkartoffeln, Kürbiscompott. — Abend: Bratfartoffeln und Rühenszeitel.

Ämliche Berliner Produkten-Börse

vom 21. September 1932
(Notierungen blieben die gleichen wie an Vortagen)
Weiter ruhiger Handel
Heute Mittwoch bewegte sich die Umlaufstätigkeit im Berliner Getreidewerkehr auf allen Marktgebieten weiterhin in recht ruhigen Bahnen. Brotgetreide war reichlich zu haben, wurde aber kaum beachtet. Vediglich Weizen ist zur späteren Lieferung in kleineren Mengen gelegentlich abzugeben. Oafer und Gersten zu Futterzwecken blieben bei geringen Einkaufsmöglichkeiten gefragt. Am Industriegetreidemerkte zeigte sich für hochwertige Ware, die nur in geringem Umfang zum Verkauf gestellt wurde, etwas Interesse. Gute Braugersten waren ebenfalls beachtet. Am Weizenmarkt erstreckte sich die Kauflust hauptsächlich auf Weizenmarkenmehle. Roggenmehl hatte laufendes Bedarfsgeschäft. Für Futtermittel blieb der Handel nach wie vor ruhig.

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Linie	21. 9.	20. 9.	Div.	21. 9.	20. 9.	Div.	21. 9.	20. 9.	Div.	21. 9.	20. 9.	Div.			
Festverzinst. Werte															
4 Deutsche Reichsanleihe 1934	99,5	99,5	8	Heidenauer Papier	89,75	89,25	3	Meißner Feinschleier	112,5	109,25	8	Thode Papier	124,00	122,50	
4/5 Sächsische Staatsanleihe 27	99,5	99,5	8	4 Dresdner Bau- u. Ind.	142,00	138,00	4	4 Meißner Ofen	112,5	109,25	8	4 Thüringer Gas	130,00	130,00	
4/5 Thüringer Staatsanleihe 26	99,5	99,5	8	4 Hillerwerke AG.	64,5	64,00	8	4 Mimosa	134,00	133,00	8	4 Töbinger Wolle	154,50	150,50	
4/5 Dresdner Stadtgoldanl. 26	99,5	99,5	8	9 Industriewerke Pleuen	114,25	112,25	8	4 Peniger Papier	80,00	78,00	8	4 Union Hadebutel	77,25	74,25	
4/5 Leipziger Stadtgoldanl. 28	99,5	99,5	8	8 Kahla Porzellan	94,75	94,00	8	9 Pittler Maschinen	186,00	184,00	8	4 Ver. Holzst. Niederst.	125,00	125,00	
4/5 Kiesser Stadtgoldanleihe 28	99,5	99,5	8	8 Keramik	187,00	190,00	8	5 Plauenener Gardinen	111,00	111,00	8	4 Vereinigte Stahlwerke	183,00	180,75	
				10 Kirchner & Co.	187,00	187,00	8	10 Radeberger Export	142,00	140,00	8	4 Vereinigte Strohhof	117,00	114,00	
				10 Kälber Leder	142,00	142,00	8	10 Radeberger	91,00	90,75	8	4 Vereinigte Zander	142,00	142,00	
				0 Engelhardt-Brauerei	134,75	134,5	8	10 L. G. Reinecker	144,00	144,00	8	4 Wandlauer-Werke	156,00	153,00	
				4 Erste Kalmbeck-Brauerei	31,25	31,25	8	4 Riebeck-Brauerei AG.	90,75	90,75	8	4 Zeiß Ikon	141,00	141,00	
				0 Europahof	113,5	111,00	8	4 Riquet & Co.	112,00	110,5	8				
				4 Falkenstein Gardinen	152,00	149,75	8	4 Rosenthal-Porzellan	95,00	91,5	8				
				4 J. G. Farben	110,5	110,5	8	4 Sächs. Webst. Schöb.	114,25	114,25	8				
				4 Färberei Glauchau	86,00	84,00	8	4 Hugo Schneider	178,00	178,00	8				
				4 Feisenkeller-Brauerei	91,00	91,00	8	4 Schaefer & Salzer	100,00	100,00	8				
				4 Gasse	100,00	97,5	8	4 Seidel & Neumann	141,00	140,00	8				
				4 Gabelwerke	90,00	87,5	8	4 Siemens-Glas	111,00	110,00	8				
				4 Gehr & Co.	179,00	179,00	8	4 Somag	74,25	74,25	8				
				12 Gerzer Strickwaren	142,00	142,00	8	4 Speicherei Riesa	88,75	86,75	8				
				4 Glauchauer Zucker	89,00	89,00	8	4 Steingut Colditz	90,5	90,5	8				
				0 Gorkauer Brauerei	121,00	121,00	8	4 Strengt Scharwitz	181,25	181,25	8				
				4 Großhändler Weidisch	107,00	107,00	8	4 Störh & Co.	181,25	181,25	8				
				8 Hallesche Maschinen											

Stimmungsbild von der Mitteldeutschen Börse

Die feste Grundstimmung setzte sich auch an der Mittwochsbörse durch. Es ergaben sich mehrfach Kursgewinne, die über 3 v. H. hinausgingen. Das Geschäft war im allgemeinen lebhafter als am Vortag. Am Rentenmarkt behaupteten Pfandbriefe feste Basis. Reichsanleihe blieben gegen 0,70 v. H. an. Stadlanleihe hatten nur unbedeutendes Geschäft. Dresden 1926 gewannen 0,37 und Leipzig 1929 0,18 v. H., dagegen brückelten Dresden 1928 0,18 v. H. ab. Die Kursbasis für Komm. Anleihen war fest. Industrie-Obligationen waren gefragt. — Auf dem Montanmarkt gewannen Mansfeld 1,5 und Ver. Stahl 2,25 v. H. Auf dem Chemiekapitalmarkt J. G. Farben 2,18 v. H., Delsenberg und

Wehe & Co. 2,5, Peine und Heiden 3,5 v. H. In Brauerei Feisenkeller gingen 7000 RM bei plus 2 um. Radeberger Export zogen 1, Fortmunder Ritter 2,5 und Schöfferhof 3 v. H. an. Von Immobilienwerten waren Dresden Bau 2,5 fest und unter Graphischen Anhalten Pinfa 1,5 v. H. Auf dem Textilaktienmarkt lagen Ströhr mit plus 8 v. H. an der Spitze. Thür. Wolle gewannen 4, ebenso Kupa Treidern nach Ströhr, die bei 6000 RM Umsatz repariert werden mußten. Auch Gerzer Strickwaren wurden 5 v. H. höher wieder notiert. Kursgewinne hatten weiterhin Bachmann & Wadewig, Köstiger Veder und Steiderei Planen um 1, Leipziger Textfortagen um 1,5, Färberei Rühnberg 1,75, Plauenener Gardinen und Valenciennes sowie Vogtl. Fülle, die repartiert wurden, desgleichen Wech. Weberei Zittau um 2 v. H., Dresdener Gardinen plus 2,75 v. H. Von Papieraktien hatten Peniger 8000 RM Umsatz

bei plus 2 und Thode 5000 RM bei plus 3,75 v. H. Chrono Majork stiegen um 1,25 v. H., Ver. Wagner um 1,75, Vintzig-Steina um 2,5 und Mimosa um 3 v. H. Auf dem keramischen Markt besterlen auf Siemens Glas und Marienberger Porzellan 1, Weisendorff und Keramag 2, Somag (5000 RM) 2,25 und Kapla 3 v. H. Von Wertwerten wurden Braubank 3,75 höher wieder notiert. Deutsche Bank zogen 1 v. H. an. Von Maschinen- und Metallaktien, die sämtlich fest waren — eine Ausnahme davon machten Elbwerke mit minus 3 —, wurden notiert Textilfabrikmann plus 1,5, Radeberger, Reinecker, Kirchner und Radeberger Derfules plus 3, Gottfried Lindner, Phänomen und Karion Lehmig plus 2,5, Weiserwerke, Union Hadebutel, Valschen, Großhändler Weidisch plus 3 v. H., Deutscher Eisenhandel und Webr. Unger 4 v. H., Schuba 5 v. H. und Silberwerke bei 5000 RM Umsatz plus 6,25 v. H. nach Ströhr.

Flüchtlingsbetreuung.

ein nationalsozialistisches Gemeinschaftsmerkmal

Die Flüchtlingsbetreuung spannt in diesen Tagen alle Kräfte an. Dresden, die Großstadt in unmittelbarer Nähe der Grenze, steht im Brennpunkt der erschütternden Geschehnisse in Sachsen.

Am Hauptbahnhof. Das gewohnte Verkehrs Bild hat seit Tagen ein vollkommen neues Gesicht erhalten. Vor dem großen Empfangspavillon dampft eine Gasolkanone der SA. Helferinnen der NS-Frauenkraft in ihren weißen Mänteln sind unermüdet bei ihrem Liebeswerk. Sie betreuen Gruppen von Frauen, Kindern und Männern, die eben eingetroffen sind. Heiße Getränke und Stapel von belegten Broten werden abgegeben. Auskünfte erteilt. Tröstlicher Zuspruch und tatkräftige Hilfe überbrücken die grauenvollen Eindrücke der Flucht. SA-Männer und Hitlerjugenden erwarten die Sudeten-Deutschen an den Bahnsteigen und schleppen die Gepäckstücke — oft die einstige Habe der Flüchtlinge — heran. Jede Stunde wechselt hier das Bild. Denn der Pavillon dient nur zur vorübergehenden leiblichen Betreuung all derer, die nach wenigen Stunden weiterbefördert werden sollen.

Unter Beschlag gilt anschließend einer Schule in der Sedanstraße. Am Tor nehmen Politische Leiter jeden Ansturm in Empfang. Die große Turnhalle ist zu einem Männerdurchgangslager eingerichtet. Matrasen und warme Decken für etwa 100 Männer sind hier vorhanden. In der Rehrküche dieser Mädchen-Fortbildungsschule schaffen Frauenkraftsmitglieder Tag und Nacht und sorgen für das leibliche Wohl ihrer Schützlinge. Für schwächere warme Kost ist ausreichend gesorgt. Die Fahne des Roten Kreuzes weht hier, wie in all diesen Flüchtlingslagern, auf das stille unermüdete Wirken der Helferinnen und Helfer vom Sanitätsdienst hin.

Erfahrungsgemäß bedürfen Frauen und Kinder besonderer Fürsorge. Für sie ist das Haus der Jugend am Hort-Wesfel-Platz als Durchgangslager bestimmt. Hier erleben wir das Flüchtlingsdrama in noch erschütternder Gestalt. Frauen mit drei, vier Kindern versuchen hier nach dem Verlust ihrer Männer zu forschen, die gleichzeitig, jedoch aus begrifflichen Gründen getrennt, stöhnen mühen. Das Meer der freiwilligen Helferinnen — es wirken hier nur Frauen — ist an diesem Platz ganz besonders harten Anforderungen ausgesetzt. Aber jede Frau findet für alle ihre Sorgen, Wünsche und Fragen herzliches Verständnis und Hilfe.

Für Mütter mit Kindern ist sofortige Weiterführung und Unterbringung in den schönen Zelmen der NSB in Seifersdorf um angeordnet. Für nachts Ankommende stehen auch hier etwa 100 Betten zur Verfügung. Alleinlebende, ledige und jüngere Frauen und Mädchen, denen an schneller Unterbringung in eine Arbeitsstätte gelegen ist, finden sofortige Aufnahme in dem neuen Frauen-durchgangslager im Gesellschaftshaus auf der Blumenstraße. Ein kurzer Besuch auch dieses Lagers überzeugt uns, daß in kürzester Zeit hier ebenfalls eine vorbildliche Unterbringungshütte entstanden ist. Der behagliche, geheizte Saal enthält 150 Lagerstätten. Die Verpflegung ist nach Aufgabe der Frauen vorzüglich. Die Helferinnen der Frauenkraft und des Deutschen Roten Kreuzes sorgen hier in rührender Weise nicht nur für die leibliche, sondern auch für die seelische Betreuung ihrer Schützlinge, die ja bei den ihren Umgebungsreis und ihrer Familie entzweiften Frauen ein besonders schwerwiegendes Kapitel ist. Ein schwarzes Mädchen, von dem sich seine Mutter bei der Flucht aus dem Frauen nicht trennen mochte, ist Mitglied des Lagers geworden. Der Lautsprecher vermittelt den Kontakt mit der Außenwelt und sorgt für Unterhaltung.

Die Erwartung auf die am Montag abend in der Kuchenteller-Kampfbühne Grobfundgebung der NSB, woran das Lager geschlossen teilnahm, machte sich in besonders begehrten Ausdrücken Luft. Die Stimmung im Lager ist die denkbar beste. Eine Anzahl von Mädchen und Frauen ist durch das Arbeitsamt bereits wieder in neue Dienststellen vermittelt worden, so daß auch das wirtschaftliche Problem für die meisten Lagerinsassen gelöst ist.

Kreisleiter Dr. Walter hat die Organisation der gesamten Flüchtlingsbetreuung in festen Händen. Er weiß alles, kümmert sich um alles, besucht die Lager täglich, erteilt Anweisungen, ändert, verbessert und ist unermüdet unterwegs. Eine kurze Besprechung zwischen dem Kreisleiter und den für die Betreuung verantwortlichen Männern aller eingesehten Organisationen überzeugt uns in der Kreisleitung Dresden von den umfassenden Maßnahmen und dem Umfang des Flüchtlingshilfsverkehrs im Kreise. Die Männer des Kreisstabes, die bewährtesten Vertreter der Auskunftsstelle der subdeutschen Abteilung, der NSB, des Deutschen Roten Kreuzes, der Reichsführerschule SA, der Amtshauptmannschaft, des Amtes für Volksgesundheit, des Arbeitsamtes, die Frauenkraftsleiterin geben dem Kreisleiter kurzen Bericht über Tätigkeit, Erfahrungen und Arbeiten der letzten beiden Tage.

Die Frauenkraft meldet die Fertigstellung eines neuen Frauen-durchgangslagers auf der Ammonstraße. Vom Amt für Volksgesundheit wird der umfassende Einsatz der Kreisleitung bestätigt. Der Gesundheitszustand ist vorzüglich. Nur der Vertreter des Arbeitsamtes ist verhältnismäßig einseitig beschäftigt: Die Vermittlung der Frauen in Arbeitsstätten verläuft reibungslos und mit besten Erfolgen. Nur — es fehlt an Männern! Denn — alles will zu den Freikorps!



Subdeutsche Hilfsaktion des Handwerks

Ein Aufruf des Reichshandwerksmeisters. Berlin. Reichshandwerksmeister Schramm hat die Dienststellen des Reichshandwerks des deutschen Handwerks angewiesen, alles zu tun, um das Subdeutsche Handwerk in seinem schweren Kampf zu unterstützen. Er weist darauf hin, daß das Bäderhandwerk bereits seine Erholungsheime für die Aufnahme von subdeutschen Flüchtlingen zur Verfügung gestellt hat. Der Reichshandwerksmeister ruft alle handwerklichen Dienststellen und alle Handwerker auf, sich dieser Hilfsaktion anzuschließen. An Hilfsmaßnahmen des Handwerks können in Frage die Aufnahme von Flüchtlingen in Erholungsheimen, gegebenenfalls in Schulen, die Vermehrung von Sachleistungen und finanzielle Unterstützung. In Verfolg dieses Aufrufes hat Reichshandwerksmeister Schmidt an das Reichshandwerk einen Appell für eine sofortige subdeutsche Hilfsaktion gerichtet. In allen Innungen wird in den nächsten Tagen eine Sammlung von Fleisch- und Wurstkonzerne durchgeführt. Auch Geldspenden werden entgegengenommen.

Auch die DAF betreibt Flüchtlinge

Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß sich in den 11 sächsischen Kreisen, die an der Grenze zur Tschechoslowakei liegen, auch die DAF weitgehend um die subdeutschen Flüchtlinge kümmert. Gemeinsam mit Partei, NSB und Frauenschaft sorgen Männer der Deutschen Arbeitsfront für die Unterbringung und Verpflegung und nehmen sich der Flüchtlinge auch in anderer Weise an.

Die bekannten schönen Gauschulen der DAF in Ritsdorf, Bielatal und Augustsburg sind mit Flüchtlingen, vor allen Dingen Frauen und Kindern, belegt; ebenso das AdF-Wanderheim in Königstein und das AdF-Sportheim in Holzhausen. Hier erfolgt die Verpflegung selbstverständlich durch die Deutsche Arbeitsfront.

Der Gauobmann Peitsch besucht täglich zahlreiche Lager, um sich persönlich davon zu überzeugen, wo und in welcher Weise das Eingreifen der DAF notwendig ist, und um gleich an Ort und Stelle seine Anordnungen zu treffen.

Die Tonfilm- und Lautsprecherwagen der Gauverwaltung durchfahren die von den Flüchtlingen am meisten aufgelassenen Lager und erfreuen dort mit ihren Darbietungen. Die Dienststellen der DAF sorgen auch für die Unterbringung geeigneter männlicher Flüchtlinge in Betrieben, die Arbeitskräfte gebrauchen können.

Der Aufruf des Gauobmannes an die Betriebsführer hatte zur Folge, daß sich schon am ersten Tage zahlreiche Betriebe bereit erklärten, Flüchtlinge durch ihre Betriebsstätten zu verpflegen und ihre Gemeinschaftsräume zur Verfügung zu stellen. Betriebskapellen, Werkstätten, Werkstätten und Werkfrauengruppen unterhalten die Flüchtlinge in den Lagern mit Gesang und Konzert.

Rundfunk-Programm

- Deutschlandsender
Donnerstag, 22. September.
6.30: Aus Leipzig: Frühkonzert. — 10.00: Aus München: Volkstümliches. — 12.00: Aus Weimar (Weimarer O.S.): Musik zum Mittag. — 15.15: Hausmusik eins und lebt. — 17.00: Virtuose Musik (Industrie-Schallplatten). Anschl.: Programmhinweise. — 18.00: Musik am Nachmittag. — 17.00: Auch ein verlorener Sohn. Erzählung von Karl Höpfer. — 17.10: Aus Leipzig: Musik am Nachmittag. — 18.00: Das Wort hat der Sport. — 18.15: Der Dichter spricht. Carl Friedrich Wegand liest aus seinem Buch: 'Das Geipenherdorf'. — 18.30: Klaviermusik. — 19.00: Von Woche zu Woche. Berichte aus allen deutschen Gauen. — 20.10: Die Berliner Philharmoniker spielen. — Dazwischen von 21.00-21.15: Heute erzählt Herbert Menzel. — 23.00: Konzertante Musik. — 24.00-2.00: Aus Stuttgart: Rockkonzert.

- Reichsender Leipzig
Donnerstag, 22. September.
6.30: Frühkonzert. Es spielt die Kapelle Otto Reich. — 8.30: Aus Königsberg: Ohne Sorgen jeder Morgen. — 10.00: Aus Berlin: Volkstümliches. — 11.35: Heute vor ... Jahren. — 11.40: Kleine Chronik des Alltags. — 11.55: Zeit und Zeit. — 12.00: Aus München: Mittagskonzert. — 14.00: Zeit, Nachrichten, Börse. Anschließend: Musik nach Tisch. (Industrie-Schallplatten und Aufnahmen des deutschen Rundfunks). — 15.00: Wetterpropheten in der Tierwelt. — 15.20: Die schönste Vogelwelt im Tannenbaum. Fröhliche Folge in Lied und Musik. — 15.50: Aus Berlin: Trauliches spricht. (Aufnahme aus Rio de Janeiro). — 16.00: Unterhaltungskonzert. — 18.00: Hans Kradisch, ein subdeutscher Bauernführer. — 18.20: Aus Dresden: Konzertkumbe. — 18.40: Rund um die Greifenhöhe. — 19.00: Aus Dresden: In's Jugendland der Spree. — 19.10: Musik um das Mittelaufer Bergland. — 20.10: Aus Wien: Wiener Volkstheater. Ein musikalischer Unterhaltungabend. — 22.30: Aus Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik. — 24.00-2.00: Aus Dömitz: Rockmusik.

Wissen Sie, wie wenig tägliche Zahnpflege mit Chlorodont kostet? Knapp 1/2 Pf.!

Rittmeister Arneburgs KAMPF ROMAN VON ERNST BROITZMANN

Der Alte schnappte nach Luft, und es hatte den Anschein, als wollte er in Ohnmacht fallen oder Selbstmord begehen. Aber beides unterließ. Mit dem Gesicht zu tiefst getränkter Unschuld nahm der Alte feierlich-still seinen schönsten Anzug und verdeckte ihn irgendwo, als ob ihn niemand wiederfinden sollte. 'Schlimme Zeiten', meinte er im tiefsten Klagen, 'wenn auch die Herren Soldaten & alten ehrlichen Mann wollen betrügen und schädigen. Was soll man sagen, wenn so ehrliche tapferer Männer wie Soldaten schädigen wollen 'nen alten Mann?'

Der Mann machte ihm Späß. 'Na also,' meinte Arneburg, 'ich zahle Ihnen fünfzehn Rubel, und keine Koppe mehr!'

Ein ergreifendes Klagegedicht war die Antwort, das kein Ende nehmen wollte. Arneburg zog die nötigen Rubelscheine hervor. Der Händler winkte, schwer beleidigt, wortlos ab. Als aber der Käufer seine Scheine rasch zusammenschob und dem Ausgang zuschritt, sprang der Händler mit einer Schnelligkeit an die Tür, die Hand auf den Drücker legend, die man dem Alten nicht zugestanden hätte. Es entspann sich ein herzbewegendes Feilschen, das Arneburg mit unerwarteter Ernst bis zu Ende durchzuführen wollte. 'Geben Sie fünfzig, vierzig und schließlich dreißig Rubel!'

Endlich, endlich knickte der Mann, scheinbar reiß zum Selbstmord, zusammen, als Arneburg zwanzig Rubel auf den Tisch legte. Schmerzgebeugt winkte der Alte, daß er mit dem wunderschönen und halb geschätzten Anzug ihm aus den Augen gehen möge. Der jüdische Händler brauchte wohl ihm einen vorwurfsvollen Blick in

dem die ganze tiefe Verachtung lag, der er fähig war, zu und drehte sich um, indem er ausspuckte.

Lauchend blieb Arneburg einen Augenblick stehen. Ja, das sind Leute mit einer besonderen Begabung, denen darin nicht so halb einer gleichkam!

Nun hieß es, eine Wohnung, ein Unterkommen zu suchen. Im Gemüth dieser aufgeregten Großstadt schien er am sichersten untertauchen zu können. In einem recht schmutzigen Hause in einer noch schmutzigeren Seitenstraße fand er bei einer Witwe, deren Sohn im Felde gefallen war, und deren Tochter, die sich in irgendeinem Verwaltungsbüro betätigte, ein Zimmer, das mehr als einfach, aber sauber war. Die Frau sprach nicht viel. Das war ihm gerade recht. Er kleidete sich um und ließ sich einen Tee zubereiten. Dann mußte er einen Entschluß fassen.

Ein charakteristisches Erlebnis zeigte ihm, wie tief der Deutschenghaß in die breiten Kreise dieses sonst so harmlosen Volkes gedrungen war. Als Arneburg, von Sorgen gequält, eine Straße durchschritt, hörte er plötzlich ein gemalltes Geschrei. Eine große Menschenmenge hatte sich angeammelt. Neugierig trat er hinzu.

Drei Bauern standen da im Kreise der Neugierigen, schreiend und fluchend: 'Betrogen hat er uns, elend betrogen, der verfluchte German! Schlagt ihn tot!'

Der Mann in der Ledertür schrie dazwischen: 'Ich bin kein Deutscher! Ich bin Schweizer Bürger! Die Leute sind verrückt! Kaufen eine Feuerpritze vor acht Tagen und wollen sie heute zurückbringen und ihr Geld wiederhaben. Hat man so etwas schon erlebt?'

Was war nun geschehen? Der Mann, tatsächlich Schweizer, unterhielt eine Niederlage von Feuerpritzen und Pumpen. Kam da vor etwa acht Tagen eine Abordnung von drei Bauern aus einem verlorenen russischen Nest, um eine Pumpe zu kaufen, weil sie eine Feuerwehr einrichten wollten. Die Behörden wollten es so haben. In jüngster Zeit hatte sich die Zahl der Brände in beängstigender Weise gemehrt. Umherstreifende Banden hatten täglich Dutzende von den leicht brennbaren Holzhäusern der Bauern in Brand gesetzt. Und da war nun der Befehl 'von oben' gekommen. Nach acht Tagen erschien die Abordnung wieder bei dem Kaufmann. Nach der endlosen Einleitung des Gerätes, das mit der Braue nach dem persönlichen Be-

finden begann und mit Blick und Segenswünschen für die Großeltern und das liebe Vieh endete, kamen die Bauern mit ihrem Anliegen heraus. Sie hätten gelesen, daß auch in Petersburg, wo viele Feuerpritzen seien, Brände ausgebrochen wären. Die Feuerpritze sei also doch kein sicheres Mittel gegen Feuergefahr.

Ja, und dann habe der Pope gesagt, daß Feuer eine Strafe Gottes sei. Man könne nichts dagegen tun, und kein Mensch könne sich auslehnen, wenn der Herrgott die Menschen strafen wolle. Das sei eine schwere Sünde. Nein, nein, so etwas dürften sie auf keinen Fall tun, wenn sie nicht die Strafe des Himmels über ihr Dorf heraufbeschwören wollten.

'Ja, und nun? Was wollt ihr nun eigentlich?' fragte der Kaufmann mit offenem Munde.

'Ja, da müssen wir nun die Feuerpritze wieder zurückergeben. Wir haben sie gleich mitgebracht. Gib uns unser Geld wieder. Wir können es gut gebrauchen!'

'Ihr seid wohl verrückt geworden?' schrie sie der Kaufmann an.

Da trampften die Bauern auf. Schlugen mit den Fäusten auf den Tisch, daß die Fenster dröhnten, und meinten, daß die verdammte Feuerpritze von den verfluchten Germanen sei. Der Pope habe es gelesen. Es stehe drauf auf der Spritze.

Als der Kaufmann den Bauern begreiflich machen wollte, daß die gelieferte Feuerpritze eines der besten Erzeugnisse darstelle, die lang vor dem Kriege gemacht worden seien, erbosten sich die Bauern immer mehr und meinten:

'Du bist auch ein verfluchter German! die mit ihren vielen Kanonen und Soldaten Rußland erobern wollen. Warte, wir werden es den Deuten auf der Straße sagen. Dann schlagen sie dich tot, wie sich das gehört. Die Germanen schlagen auch alle Russen tot.'

Ein Trupp des Straßenpöbels hatte sich inzwischen über die Feuerpritze hergemacht und sie kurz und klein geschlagen, und war eben dabei, mit den Trümmern der Spritze auf den Kaufmann einzudringen. Als dieser es vorzog, im Hause zu verschwinden, verwendeten die Leute Teile der demolierten Feuerpritze als Wurfgeschosse und zertrümmerten sämtliche Fensterscheiben.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Der RSB. vor seinem schweren Pokalspiel gegen Blau-Weiß Berlin

Wird es zu einem weiteren Sieg des RSB. langen?

Bereits am 11. September sollte das zur 2. Schlusrunde gehörende Pokalspiel Blau-Weiß Berlin gegen unseren Kiejaer Sportverein stattfinden. Infolge Terminschwierigkeiten wurde aber damals das Spiel vom Hauptortmarkt Wols-Berlin abgesetzt und nunmehr der 25. September als Tag der Austragung bestimmt. Durch diese Verschiebung des Termins scheint der RSB. sehr in Nachteil zu geraten. Wenn die Mannschaft am 11. 9. vollständig zur Stelle gewesen wäre, so steht bis zur Stunde noch lange nicht fest, ob der RSB. seine Spieler, die der Wehrmacht angehören, am Sonntag zur Stelle hat. Fallen diese Spieler — Kunert, Werner, Dahnefeld — aus, dann sind die Hoffnungen für einen Sieg in Berlin mächtig gesunken. Wenn auch guter Ersatz zur Verfügung steht, so kann man sie aber doch nicht mit den Stammspielern vergleichen. Erst das Wochenende wird entscheiden, ob der RSB. mit den genannten Spielern rechnen kann. Hoffen wir also das Beste.

Mit bester Besetzung sollte es in Berlin gegen die nächste Mannschaft von Blau-Weiß Berlin zu einem harten und scharfen Kampf kommen, dessen Ausgang von vorn herein keineswegs feststeht. Die Berliner Mannschaft wird in Berliner Fachkreisen stark genug geschätzt, um die Kiejaer zu schlagen. Man rechnet da vor allen Dingen auf den Platzvorteil. Die der Gauissa angehörende Mannschaft hat einen feinen Start zur Berliner Meisterschaft gehabt. Im ersten Punktspiel konnte sie dem Deutschen Meister Borussia BSG. ein 1:1 abringen und am vergangenen Sonntag schlug sie auf des Gegners Platz die Spielstärke Union-Oberhavel mit 4:3! Diese Resultate haben in Berlin großes Aufsehen erregt und natürlich auch dazu geführt, die Blau-Weiß-Mannschaft für das Pokalspiel als Sieger vorauszusagen! Das ist vom Standpunkt der Berliner sehr wohl zu verstehen.

Unsere Kiejaer Mannschaft will siegen!

Der Gau Sachsen hat noch zwei Mannschaften in der Pokalturniers. Den Dresdner Sport-Club und den Kiejaer S.V. Alle anderen Mannschaften, selbst der Meister Bertha ist ausgeschieden. Es ist nur verständlich, wenn die

Kiejaer alle ihre Kraft und allen Ehrgeiz einlegen, um auch weiterhin den Gau Sachsen zu vertreten. Mittlerweile hat die Kiejaer Mannschaft in Deutschlands Fußballgauen einen guten Ruf erhalten. Nicht allein dadurch, daß die Mannschaft sich in den Pokalspielen soweit durchgesetzt hat und nach sehr guten Leistungen Mannschaften bester Gaultigallasse schlagen konnte, sondern auch durch seinen Spieler Willy Witt. Deutschlands jüngster Nationalspieler, der Kiejaer Witt ist in den dieser Tage erscheinenden Fachzeitschriften abgebildet und trägt somit nicht nur den Namen des RSB., sondern auch den Namen der Stadt Kieja rühmlichst in alle deutschen Gauen. So erwartet man auch am Sonntag die Mannschaft des RSB. voller Spannung in Berlin!

Fußball im SW. Lichtensee

Lichtensee 1. — Spielg. Ludwig 1. 2:3
Lichtensee 2. — Spielg. Ludwig 2. 3:5
Lichtensee Jugend — Köberau Jugend 5:2.

Die ersten Meisterschaftsspiele der 1. und 2. Mannschaft gingen leider verloren, während die Jugend erneut mit einer guten Leistung aufwartete und ihren Gegner sicher schlagen konnte. Zum Spiel der 1. Elf ist zu sagen, daß Lichtensee durch Scheffler in Führung ging. In derselben Minute alich Ludwig aus und erhöhte kurz darauf gar durch ein Mißverständnis in der Dinstermannschaft auf 2:1. Noch vor der Pause holte aber Löper diesen Vorsprung wieder auf. Nach Seitenwechsel brüdie zunächst Lichtensee stark, ohne aber zu Erfolgen zu kommen. Die Gäste konnten sich aber wieder frei machen und erzielten etwa 10 Minuten vor Schluß das Siegestor. Alle Anariffe der Lichtenseer wurden dann von der verstärkten Ludwiger Abwehr abgewiesen.

Am nächsten Sonntag hat Lichtensee noch einmal das Glück, auf eigenem Platz zu spielen. Der vorjährige Meisterschaftsmeister S. i. e. m. e. n. s. S. d. r. n. e. w. i. k. kommt nach Lichtensee. Wird es Lichtensee diesmal schaffen?

Resultate vom 11. 9. 97 Großenhain 1. — Lichtensee 1. 2:2, Dammerten Kieja 1. — Lichtensee 2. 2:2, Jugend war Spielfrei. Da. S.

Radsport

Zwei Radrennbahnen verschwinden. Mitteldeutschland wird im kommenden Jahre um zwei Radsportbahnen des Radsports ärmer sein. Die 500 m lange Zementbahn des Vereins Sportplatz in Leipzig-Lindenau, auf der drei Weltmeisterschaften in den Jahren 1908, 1918 und 1934 entschieden wurden, fällt nunmehr der Spitzhade zum Opfer. Für Schicksal teilt die Holzbahn in Halle a. S., die trotz anfänglich großer Erfolge durch die Verhältnisse bald unwirtschaftlich wurde und dann dem Verfall preisgegeben war. Ein Inserat in einer mitteldeutschen Zeitung enthält die Mitteilung, daß die Bahn nun auf Abbruch veräußert sei. Umsomehr ist es anzuerkennen, daß wenigstens die Bahnen in Chemnitz und Dresden durch die Initiative der Veranstalter wieder ihrem eigentlichen Zweck nutzbar gemacht wurden.

Motor sport

Henne wieder im Sportwagen. Unser Motorrad-Beitrefordmann Ernst Henne hat den Rennsport endgültig aufgegeben, aber trotzdem zieht es ihn wieder ans Steuer. Anlässlich der Langstreckenfahrt Berlin-Rom am 27. und 28. September wird er als Einzelfahrer einen 80-PS-BMW-Sportwagen fahren. Als Fahrermannschaft von BMW hatten auf der gleichen Strecke die Münchener Roth und Richter sowie v. d. Mühle-Gardt (Leipzig). In der Seitenwagenklasse ist das bewährte Gespann mit Kraus-Wüller mit von der Partie.

Leitspruch für 22. September 1938

Der Sport ist nicht nur dazu da, den einzelnen stark, gewandt und schön zu machen, sondern er soll auch abhärten und lehren, Unbillen zu ertragen.
Adolf Hitler („Mein Kampf“).

Wiederholungsübung

für das SA-Sportabzeichen in München

In unserem Sturmbereich ist der Termin für die diesjährige 2. Übung auf kommenden Sonntag, den 26. Sept. festgelegt worden. Stellplatz: Am Sturmgelächtszimmer, Münchgr. Zeit: 7.45 Uhr.

Alle SA-Sportabzeichen-träger — einschließlich der Zivilträger — werden hiermit nochmals zur unbedingten Teilnahme aufgefordert. Wir erwarten mindestens die gleiche Antrittsstärke wie im Frühjahr. Besiggenis mitbringen.

Der Geist der zusammengewachsenen Gemeinschaft wird sich wortlos mehr und mehr durchsetzen. Wer die Zeit versteht, kennt seine Pflicht als Mann. Auf jeden einzelnen kommt es an.

Professor Hueppe beigesetzt

Am Dienstag nachmittag wurde Geheimrat Prof. Dr. Ferdinand Hueppe im Krematorium Dresden-Tolkewitz zur letzten Ruhe gebettet. An der Trauerfeier nahmen zahlreiche Vertreter des Sportlebens und der Wissenschaft teil. Der sächsische Gauführer des DML, Ministerialrat Erich Runa, leitete Kränze im Namen des sächsischen Reichsstatthalters, des Reichssportführers, des DML-Gaues Sachsen und des Reichsfachamtes Fußball nieder. Für den Bürgermeister der Stadt Dresden sprach Stadtrat Dr. Jüngst ehrende Worte.

Erste deutsche Olympia-Maßnahme

Nur zwei Jahre trennen uns noch von den Olympischen Spielen 1940 in Helsinki. Deutschland hat auf der XI. Olympiade in Finnland den 1936 in Berlin in grandiosen Kämpfen ererbten ersten Platz in der Gesamtwertung aller teilnehmenden Nationen zu verteidigen. Eine schöne, aber zugleich schwere Aufgabe. Es ist selbstverständlich, daß im vorolympischen Jahr, an dessen Schwelle wir in einigen Monaten bereits stehen, vorzüglich für den deutschen Sport alle Maßnahmen getroffen werden, die für die Teilnahme und den anschließenden Erfolg richtungweisend sind. So hat der Reichssportführer die Fachämter und Verbände angewiesen, daß alle Veröffentlichungen von Terminen für das nächste Jahr, also ein Festlegen von Zeiten für die Durchführung von Länderkämpfen, nationaler und internationaler Veranstaltungen, zu unterbleiben haben. Für alle Veranstaltungen ist die besondere Zustimmung des Reichssportführers einzuholen. Fachämter und Verbände müssen an die Reichsführung des DML bis zum 20. Oktober 1938 den von ihnen geplanten Aufbau der sportlichen Veranstaltungen in terminlicher Hinsicht sowie die von ihnen geplanten Verhandlungen wegen Durchführung internationaler Veranstaltungen aufgeben. Die Veröffentlichung des Terminkalenders erfolgt erst dann Anfang November nach der vom Reichssportführer erteilten Genehmigung.

Tennis

Roderich Menzel hat eine Einladung zum Tennisturnier des Wiener AC. angenommen, das eine gute Besetzung aufzuweisen hat. Neben Menzel wurden Beutner, Melzer, Decker, der Idolesger Sabory-Ungarn, Hans Rebl, der Unruan Erikos und Ferdinand Henkel gefest. Bei den Frauen sind Kappel, Enger, Hamel, Walter und Fabian zu nennen.

Sport in Kürze

Europameister Rudolf Harbig konnte bei einer Veranstaltung der Volkssportvereine Dresden mit einer hervorragenden Zeit im 100 Meter-Lauf aufwarten. Mit 10,8 Sekunden erzielte er die Jahresbestzeit im Gau Sachsen und legte mit 4 Metern Vorsprung vor seinen Mitbewerbern, für die 11 Sekunden gezettelt wurden.

Fritz Buchloh hat in Berlin sein Sportlehrer-Examen erfolgreich bestanden und seinen Wohnsitz wieder nach Weidensand verlegt. Buchloh, der in letzter Zeit bei Bertha BSG. das Tor geübt hat, wird in die Dienste der Stadt Offen treten und sich daher voraussichtlich einem guten Offener Verein anschließen.

Altmeister kommen zu Wort

Sawall im Reichsfachamt Radsport

Das Bestreben der Reichsführung des DML ist es, in allen Fragen des deutschen Sports unsere alten Meister zu Worte kommen zu lassen, ihre reichen Erfahrungen bei der Heranbildung des Nachwuchses und in allen Belangen des Wettkampfsports voll auszunutzen. So wurde in diesen Tagen Walter Sawall-Berlin zum Stellvertreter des Radsport-Reichsfachamtsleiters SS-Standartenführer Viktor Brad berufen. Es ist nur zu begrüßen, daß mit Sawall, der 1928 und 1931 Steher-Weltmeister und außerdem in den Jahren 1927, 1929 u. 1931 Deutscher Meister war, ein wirklicher Fachmann mit diesem wichtigen Posten betraut wurde. Der Ex-Weltmeister hat bereits in diesem Jahre bei der Deutschland-Rundfahrt und der Fernfahrt Berlin-Rosenhagen als sportlicher Leiter gewirkt.

Dr. Hörner Stellvertreter Sinnemanns

Zur gleichen Zeit bestätigt sich das Gerücht, daß Dr. Karl Hörner in die Reichssportführung eingetreten und zum Stellvertreter des Fußball-Reichsfachamtsleiters, Oberregierungsrat Felix Sinnemann, berufen worden ist. Dr. Hörner war vor fast 20 Jahren als Mitglied des Berliner SG. 99 ein tüchtiger Sprinter und ausgescheidener Formwart. Sein Können ist am besten mit dem Hinweis beleuchtet, daß er viermal das Tor der deutschen Fußball-Länderspiele hütete. Die Walter Sawall ist der Rheinländer also ein Sportsmann durch und durch, der trotz seiner 49 Jahre heute noch die Fußballkriege anzieht und mit ganzem Herzen seinem Sport verschrieben ist. Dr. Hörner wird bereits am Wochenende in Begleitung von Reichstrainer Herzberger die deutsche Fußball-Expedition nach Bukarest führen.

Rittmeister Arneburgs KAMPF

ROMAN VON ERNST BROITZMANN

NEUER AUFLAGE DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(12. Fortsetzung.)

Als man schließlich Miene machte, die Türen zu erschließen, erschien plötzlich Polizei, die bestunntungslos auf alles einließ, was ihr vor die Haustür kam. Das half. Im Augenblick lief der Pöbel nach allen Seiten auseinander. Aus den wilden Verwünschungen der Plünderer konnte man schließen, daß ihre Abrechnung mit dem verfluchten Germanen noch lange nicht zu Ende geführt sei.

Dieses Erlebnis und Erfahrungen aller Art gaben Arneburg zu denken. Es war ein ungesägtes Erlebnis in dem Ruffentum, das gefährlich werden konnte. Oft genug beobachtete er, daß ein Angekommener seine Frau mit der Schnapsflasche niederhies, daß er dann aber tränenerfüllt neben der Frau kniete und sie mit den zärtlichsten Kosennamen rief: „Mein Herz, mein Lächeln, o du mein Mädchen!“ Hier wohnten Leidenschaft in oftmals kindlicher Brust, die um so gefährlicher werden konnten, je weniger sie durch Ueberlegung und Vernunft gehalten und geführt wurden. Als Fremder empfand er instinktiv, daß große Gefahren schlummerten, die eines Tages wie ein Vulkan losbrechen konnten.

Wiederholt hatte Arneburg den Weg nach der Weidensand für freiwillige Hülfer im Kriegsministerium eingeschlagen. Es traten aber so starke innere Hemmungen, förmliche Gewissensbisse bei ihm auf, daß er jedesmal unrichtiger Sache umkehrte. Er war deutscher Soldat. Ihm schien es Vaterlandsverrat, sich einem feindlichen Staat zur Verfügung zu stellen, wenn auch nicht, um gegen sein Land zu kämpfen, sondern um als Hülfer letzter die Blut auf etlenen Front unternehmen zu

können. Es waren schwere Seelenkämpfe, die er durchzuführen hatte.

Da trat ein Ereignis ein, das ihn zum Entschluß zwang und ihm zeigte, daß er in Gefahr schwebte, und daß die Leute, denen er mit knapper Not entkommen war, offenbar keine Spur gefunden hatten. Er war überzeugt, daß er vor ihnen keine Ruhe mehr finden würde, wenn es ihm nicht gelang, seine Spur völlig zu verwischen.

Als er eines Tages den Platz vor dem Kriegsministerium überschritt, mit Interesse die Händler musterte, die die unglaublichen Dinge verkauften, fiel ihm ein Händler auf, der sich durch die Reihe der übrigen ihm besonders aufdrängen versuchte.

„Kaufen Sie, Herr! Kaufen Sie schon!“ Es war ein seltsam bewegender Ton und ein vielsagendes Bild, mit dem dieser Mann ihn zum Kaufen zu veranlassen suchte. Er kaufte eine Kleinigkeit und merkte, als er eine Münze wechseln ließ, daß der Händler ihm ein kleines Zettelchen in die Hand drückte mit einem Augenwinkeln, das sagen sollte: Vorsichtig! Vorsichtig! Er ging um die nächste Straßenecke, schaute auf die Waren auslagen und las dabei unmerklich den Zettel, der nur die Worte enthielt: „Sie sind soeben erlitten worden und werden verfolgt!“

Das kleine Zettelchen geriet er in kleine Furchen, die er im Weitergehen unmerklich auf den Fahrdamm fallen ließ. Dann schaute er sich beobachtet um. Es kam ihm vor, als ob ihn zwei Männer beobachteten. Er konnte aber keine Sicherheit gewinnen. Mit anscheinend größter Sorglosigkeit schlenderte er die Straße entlang, die Schaufenster betrachtend. Sie boten die beste Gelegenheit, die beiden Männer unbeachtet in ihrem Tun und Treiben zu verfolgen. Stand er, so machten sich auch die beiden zu schaffen, ging er weiter, folgten sie in größerem Abstand.

Um sicher zu gehen, bog er plötzlich in eine Seitenstraße ein, dort eine Auslage betrachtend. Die Männer, die ihn für den Bruchteil einer Minute offenbar aus dem Auge verloren hatten, folgten rasch und markierten dann, nachdem sie ihn wieder entdeckt hatten, die Schaulustigen.

Kein Zweifel! Es war so! Er wurde verfolgt. Wer, zum Teufel, konnten die Männer sein? Er kam zu keinem Resultat. Er mußte aber, daß er diesen beiden Männern so rasch wie möglich aus dem Gesichtskreis verschwinden mußte. Aber wie? Halt! Ein Gedanke! Da war ein einladendes Restaurant mit einer Schnaps-Schenke für die Proskensfurter nebenan.

Er schlenderte weiter, betrat dann langsam das Gasthaus und setzte sich so, daß er den Eingang ständig im Spiegel beobachten konnte. Er hatte nicht lange zu warten! Die beiden Männer, sehr kräftige Gestalten mit entschlossenen Gesichtern, erschienen ebenfalls in dem Restaurant. Es kam für ihn darauf an, die beiden nicht erkennen zu lassen, daß er ihre Anwesenheit bemerkt habe.

Eine junge Kellnerin näherte sich eilig und pries ihm tausend Herrlichkeiten des Hauses an. Es war ihr offenbar darum zu tun, mit ihm in ein Gespräch zu kommen. Er gab seine abweichende Miene auf und lud sie zur Teilnahme an seinen Tisch. Im Spiegel bemerkte er, daß die beiden Männer zusammen sprachen. Sie winkten der Kellnerin, klärten längere Zeit mit ihr und bestellten. Er sah, wie die Kellnerin den beiden einen zustimmenden Blick zuwarf. Der Fremde, Gregor, wie er sich nannte, hatte ihn besonders vor Frauen gewarnt. Er wollte diese Warnung, die in Petersburg recht am Platze zu sein schien, wohl beachten.

Arneburgs Plan war gefast. Es mußte mit diesem und jenem zugehen, wenn ein deutscher Offizier nicht gegen eine Kriegsklist eine bessere zu sehen wüßte. Er war sich darüber klar, daß er unter Umständen um seinen eigenen Kopf spielte. Arneburg markierte den angeheiterten Mann, der Abenteuerer suchte. Die Kellnerin nahm seine Einladung an. Es folgte eine Flasche Arimwein der anderen. So erschien es durchaus begreiflich, daß Arneburg nach einiger Zeit völlig trunken schien, was der Kellnerin so viel Freude bereitete, daß sie ungebunden immer neue Flaschen brachte und dabei den starken Rühr nicht vergaß. Arneburg nippte zwar, verstand es aber immer, den Rest des Glases hinter das Sofa zu schieben, auf dem er saß.

(Fortsetzung folgt)